

Bote von der Ybbs.

Zeitspruch:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postverendung:</p> <p>Ganzjährig S 14.60</p> <p>Halbjährig „ 7.30</p> <p>Vierteljährig „ 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachsch. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.</p> <p>Schluss des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig S 14.—</p> <p>Halbjährig „ 7.—</p> <p>Vierteljährig „ 3.60</p> <p>Einzelpreis 30 Groschen.</p>
---	--	---

Folge 6

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 12. Februar 1932

47. Jahrgang

Ämtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Gemeinderatsbeschluss vom 3. Februar 1932, kundgemacht am 9. Februar 1932.

Z. 446.

Abgabeordnung für das Halten von Hunden im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs.

§ 1.

Auf Grund des § 7, Abs. 3, lit. c, des Abgabenteilungsgesetzes B.-G.-Bl. Nr. 62 vom Jahre 1931 und des n.-ö. Landesgesetzes vom 18. Dezember 1930, L.-G.-Bl. Nr. 17/1931, wird im Gebiete der Stadt Waidhofen a. d. Y. eine Abgabe für das Halten von Hunden nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen eingehoben.

§ 2.

Die Abgabe ist für jeden im Gebiet der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs gehaltenen Hund im Alter von mindestens sechs Monaten zu entrichten; zahlungspflichtig ist der Besitzer des Hundes.

§ 3.

1. Ausgenommen von der Abgabe sind Hunde, welche von Blinden oder Invaliden infolge ihres Gebrechens unbedingt benötigt werden, wenn die Hunde ausschließlich diesem Zwecke dienen; ferner Hunde, deren Aufenthalt in der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs bloß vorübergehend ist und während eines Jahres nicht länger als acht Wochen währt.

2. Für Hunde, die in Niederösterreich im gleichen Jahre bereits versteuert sind, ist die Abgabe nicht mehr zu entrichten, wenn sie auch den Besitzer wechseln.

3. Wird an Stelle eines nachweislich verendeten oder getöteten Hundes, für welchen die Abgabe für das laufende Jahr in Waidhofen a. d. Ybbs bereits entrichtet wurde, von demselben Besitzer ein anderer Hund gehalten, so entsteht im gleichen Jahre für diesen Hund im Gebiete der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs keine Abgabepflicht.

4. Tritt die Voraussetzung für die Abgabepflicht erst nach dem 31. Oktober eines Jahres ein, so entfällt für dieses Jahr die Entrichtung der Abgabe.

§ 4.

Die Abgabe beträgt:

- 1. für Jagdhunde und andere Hunde, soweit diese nicht als Wachhunde oder in Ausübung eines Berufes oder Erwerbes gehalten werden (§ 7, Abs. 3, lit. c, des Abgabenteilungsgesetzes), für den ersten Hund S 20.— für den zweiten Hund S 40.— für den dritten Hund S 60.— und für jeden weiteren Hund um weitere S 20.— mehr,
- 2. für Wachhunde oder Hunde, die in Ausübung eines Berufes oder Erwerbes gehalten werden S 20.— für das Jahr.

Nach dem Punkte 2 werden nur solche Hunde besteuert, die entweder ausschließlich und notwendigerweise für das Bewachen des Hauses, Hofes oder Viehes verwendet oder in Ausübung eines Berufes oder Erwerbes mit Rücksicht auf dessen Eigenart unbedingt benötigt werden.

§ 5.

Die Besitzer abgabepflichtiger Hunde haben diese innerhalb von vier Wochen nach dem Wirksamkeitsbeginne dieses Gemeinderatsbeschlusses der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs unter Angabe aller für die Bemessung der Abgabe in Betracht kommenden Umstände anzumelden. Wird der Hund erst später in das Gemeindegebiet gebracht oder erreicht er erst später das steuerpflichtige Alter von sechs Monaten, so hat die Anzeige binnen 14 Tagen nach dem Einlangen oder dem Erreichen des angegebenen Alters zu erfolgen.

Innerhalb des Jahres stattfindende Veränderungen in der Verwendung des Hundes, wodurch die Abgabepflicht aufgehoben oder die Entrichtung der höheren Abgabe bedingt ist, sind ebenfalls binnen 14 Tagen anzuzeigen.

§ 6.

Die Abgabe wird durch den Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs bemessen und ist innerhalb von 30 Tagen nach der Bemessung zu entrichten. Bei Verspätung der Anzeige gemäß § 5 oder der Zahlung erhöht sich die Abgabe auf das Doppelte.

Tritt vor dem 1. November des Jahres in der Verwendung eines Hundes eine Änderung ein, die eine Abgabepflicht oder eine Erhöhung der Abgabe bewirkt, so ist für das ganze Jahr die Aufzahlung zu leisten. Ein Rückersatz einer entrichteten Abgabe findet unter keinen Umständen statt. Gegen die Bemessung der Abgabe kann innerhalb von 14 Tagen beim Stadtrate Waidhofen a. d. Ybbs die Berufung an die n.-ö. Landesregierung eingebracht werden. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung.

§ 7.

Rückständige Abgabebeträge werden im Wege der politischen oder gerichtlichen Exekution eingebracht und sind vom Tage der Fälligkeit in der jeweils für die Verzugszinsen von direkten Steuern des Bundes festgesetzten Höhe zu verzinsen (Gesetz vom 23. Februar 1922, L.-G.-Bl. Nr. 155).

§ 8.

Dieser Gemeinderatsbeschluss tritt mit dem Tage seiner Kundmachung in Kraft.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 9. Februar 1932.

Der Bürgermeister: J n j ü h r e. h.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

„Die Regierung ist entschlossen, ihre Zustimmung zur Bestellung des neuen Generaldirektors der Kreditanstalt davon abhängig zu machen, daß dieser ein Ö s t e r r e i c h e r ist, oder, wenn ein solcher nicht gefunden werden kann, daß seine Einstellung zur österreichischen Wirtschaft vollkommen gleichgewertet werden kann.“

Das war das feierliche Versprechen, das Bundeskanzler Dr. B u r e s c h anlässlich der Beratung des 6. Kreditanstaltsgesetzes am 23. Dezember des vorigen Jahres dem Nationalrat gegeben hat. Die Bestellung eines Österreicher bezw. einer Persönlichkeit, die Österreich freundlich gesinnt ist, zum Generaldirektor der Kreditanstalt war eine der Bedingungen für die Zustimmung der Großdeutschen zum 6. Kreditanstaltsgesetz. Nun hat die Regierung den ehemaligen Direktor der vertrachteten Amsterdamschen Bank Van Hengel zum Generaldirektor vorgeschlagen. Van Hengel ist nicht nur nicht Österreicher, von ihm weiß man, daß er die österreichischen Interessen während der Verhandlungen in Genf und vor dem Gläubigerkomitee schlecht vertreten hat. Ja, man sagt Van Hengel nach, daß er seine Stimme wiederholt gegen Österreich und gegen die Forderungen der österreichischen Regierung und Wirtschaft erhoben hat. Van Hengel ist aber auch kein billiger Generaldirektor der Kreditanstalt. Er forderte eine Bezahlung von 1.000 Schilling täglich. Auch für den Fall, als sich das ausländische Gläubigerkomitee bereit erklären sollte, einen Teil der Bezahlung Van Hengels zu übernehmen, wird uns dieser Generaldirektor noch teuer genug zu stehen kommen. Von Van Hengel als Generaldirektor wird man keine Wahrung der österreichischen Wirtschaft und Industrieinteressen erwarten dürfen, im Gegenteil, Van Hengel wird sich lediglich als Exekutivorgan des internationalen Gläubigerkomitees

betrachten. Drosselung der Industriekredite, Sperrung von Industriebetrieben und Produktionsstätten, Stilllegung von Fabriken, Vermehrung der Arbeitslosigkeit, das werden die Folgen der Tätigkeit Van Hengels sein. Ein Ausländer als Generaldirektor der Kreditanstalt! So hält Herr Dr. B u r e s c h sein dem Nationalrat gegebenes feierliches Versprechen.

Dies geht Hand in Hand auch mit der Überzeugung, daß die regierenden Christlichsozialen nunmehr den ganzen Staat als ihre Parteidomäne betrachten. Sogar Staatsnotwendigkeiten, wie dies kürzlich Abg. P r o d i n g e r feststellte, haben sie mitunter mit ihrem Parteivorteil verwechselt. Gerade in Notzeiten ist es notwendig, daß das Volk den Glauben hat, daß die führenden Männer des Staates kein persönliches, aber auch kein parteiegoistisches Interesse vertreten. Gegenüber der Regierung, die in den letzten Tagen gebildet wurde, fehlt dieser Glaube im Volke. . . . Treue und Glauben sind in der österreichischen Politik vielfach schon unbekannte Begriffe geworden. Im Jahre 1931 haben wir es bei allen wichtigen Fragen erleben müssen, daß wir sogar von den obersten Stellen des Staates unrichtig informiert wurden. M a n k a n n auf die Dauer nicht mit jemandem zusammenarbeiten, wenn man die Überzeugung hat, daß das, was er beiden wichtigsten Verhandlungen geltend macht, einjauch unwahr ist!

Aber die Donauföderationspläne und das vom tschechischen Außenminister Dr. B e n e s c h mit allen Mitteln der Rede- und Schreibkunst demontierte Anbot der Rückgabe von Kaschau an Ungarn, wenn letzteres in der Frage des Donauföderationsbundes mit in sein Horn bläst, äußerte sich kürzlich in einer großdeutschen Vertrauensmännerversammlung in Wien Dr. S c h ü r f f: „Meine Mitteilungen in Baden über die Pläne des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Benesch über seine Bereitschaft zu territorialen Opfern gegenüber den Nachbarstaaten, insbesondere gegenüber Ungarn, wobei eine eventuelle Rückgabe Kaschaus besprochen wurde, haben in der ganzen europäischen Öffentlichkeit große Beachtung gefunden. Dr. Benesch versucht jetzt, die Tatsache dieser Verhandlungen abzustreiten. Das ist begreiflich. Aber wir wissen, was wir von solchen Erklärungen zu halten haben. Ich kann trotz dieser Erklärungen von meinen seinerzeitigen Mitteilungen, die auf authentischen Informationen beruhen, kein Wort zurücknehmen.“

Die Abrüstungskonferenz.

Die Abrüstungskonferenz hat bereits begonnen. Die führenden Staatsmänner haben zum Großteile schon das Wort ergriffen. Alle waren sich einig, daß nun einmal mit der Abrüstung begonnen werden muß und die verschiedensten Anregungen und Anträge wurden gebracht. Nur Frankreich hatte die meisten Vorbehalte gemacht und verlangte eine Völkerverbundarmee. Man sieht daraus deutlich, daß Frankreich seine Machtstellung nicht aufgeben will und schließlich und endlich wird die französische Diplomatie doch wieder ihren Standpunkt durchsetzen und die große Konferenz wird nur kleine Erfolge bringen. Sehr eindrucksvoll vertrat der deutsche Reichkanzler Dr. B r ü n i n g den Standpunkt Deutschlands. Er führte u. a. aus: Seit langem hat sich das deutsche Volk diese Stunde ersehnt. Endet diese Konferenz mit einem Mißerfolg, so würde die Menschheit zu spät in unerträglichen Leiden begreifen lernen, daß sie eine große Stunde schuldhaft versäumt habe. Wenn es unserer Generation der alten Kombattanten nicht gelingt, ein Bollwerk gegen die Wiedertehr solcher Katastrophen aufzurichten, wie soll es dann den Nachfahren gelingen, die die Verhinderung des Krieges wohl als Ideal, aber nicht so lebendig wie wir als unbedingte Notwendigkeit und Pflicht empfinden werden. Dr. Brüning begrüßte die Gesinnung, die M u s s o l i n i

Ortsgruppe Waidhofen a. Y. Reichsgründungs-Feier des Alldeutschen Verbandes

Samstag den 13. Februar 1932, 8 Uhr abends, im großen Infrä-(Areal-)Saal / Festredner: Diplombaufmann Dr. Robert Körber aus Wien / Mitwirkung des Männergesangvereines Waidhofen a. d. Ybbs

vor einiger Zeit zum Ausdruck gebracht habe, als er sich bereit erklärte, sein Land bis auf 10.000 Gewehre abzurüsten, vorausgesetzt, daß keine andere Nation mehr behalte. Fort mit dem Streben — tief Brüning der Versammlung zu — die eigenen militärischen Kräfte so hoch als möglich zu erhalten und jene des Nachbarn so viel als möglich herabzudrücken. Der Reichstanzler wandte sich im weiteren Verlauf seiner Rede den Forderungen zu, die Deutschland an die Abrüstungskonferenz stelle und erklärte: Ich erinnere daran, daß die Sieger des Weltkrieges bei der Vorlegung ihrer Friedensbedingungen ausdrücklich als ihr gemeinsames und feierliches Bekenntnis niedergelegt haben, daß die allgemeine Herabsetzung und die allseitige Beschränkung der Rüstungen eines der besten Mittel der Kriegsverhinderung sei und daher als eine der ersten Aufgaben des Völkerbundes betrachtet werden müsse. Das Deutsche Reich ist bereit, an der vor uns liegenden Aufgabe mit ganzer Seele mitzuarbeiten. Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk fordern nach der eigenen Entschlossenheit die allgemeine Abrüstung. Deutschland hat darauf einen rechtlichen und moralischen Anspruch, der von niemandem in Zweifel gezogen werden kann. Das deutsche Volk erwartet von dieser Konferenz die Lösung des Problems der allgemeinen Abrüstung auf dem Boden der Gleichberechtigung und auf der Grundlage gleicher Sicherheit für alle Völker. Der Reichstanzler schloß seine Rede mit folgenden Worten: Ich erkläre hiemit, daß Deutschland als ein vollberechtigtes und vollverpflichtetes Mitglied des Völkerbundes vor dieser hohen Versammlung mit allem Nachdruck eintreten wird für eine allgemeine Abrüstung, für eine Abrüstung unmissverständlicher Art, wie sie im Völkerbund für alle Mitglieder in gleicher Weise vorgesehen ist, eine Abrüstung, die für alle Völker nach denselben Grundsätzen durchgeführt wird und für alle Völker ein gleiches Maß von Sicherheit schafft.

Ungarn.

Der ungarische Minister des Äußern Dr. Walto hielt im Außenausschuß ein Exposé, in dem er sich mit den wichtigeren Ereignissen der letzten Monate befaßte. Der Minister sprach zunächst über die Frage eines engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeitens zwischen den Donaufstaaten und sagte, Ungarn wolle seine Unabhängigkeit unbedingt bewahren, jeder Vorschlag aber, der die wirtschaftlichen Interessen Ungarns befriedige, werde hierzulande eine günstige Aufnahme finden. Dr. Walto verwies sodann auf die Schwierigkeiten, die in den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Österreich und Ungarn infolge der Devisenbeschränkungen entstanden seien. Es sei jedoch gelungen, einen großen Teil dieser Schwierigkeiten im Zahlungsverkehr durch ein Clearingabkommen zu eliminieren. In den Handelsvertragsverhandlungen mit der Tschechoslowakei sei in den meisten Fragen eine weitgehende Annäherung zustande gekommen. Schließlich sprach der Außenminister auch über die Abrüstungsfrage und sagte, Ungarn könne keine Maßnahmen annehmen, die einzelne Nationen durch ein Nachwort für ewige Zeiten in eine wehrlose Lage drängen oder ihnen sogar jede Selbstverteidigung verbieten.

Litauen.

Litauen hat gegen das deutsche Memelland, welches es sich feinerzeit gegen jedes Recht und Gesetz durch einen Staatsstreik angeeignet hatte und das nun mit Duldung des famosen Völkerbundes wohl mit eigener Autonomie unter Litauens Staatshoheit steht, einen neuerlichen Putsch unternommen. Es hat den Präsidenten des Memeldepartements, Böttcher, einfach seines Amtes entsetzt und festgenommen. Deutschland hat sofort unter Protest die Einberufung des Völkerbundes in dieser Angelegenheit verlangt, jedoch hat es Litauen bisher verstanden, diese Angelegenheit hinauszuziehen. Jedenfalls geht Litauen darauf aus, dem Memelland seine Selbstverwaltung zu nehmen und es womöglich zu enteutschen.

Belgien.

Die Kammer hat beschlossen, daß die Verwaltungssprache in Flandern das Flämische, im wallonischen Teil des Landes das Französische zu sein hat. In Brüssel wird die Verwaltung zweisprachig geführt werden. Mit diesem Beschlusse ist eine langjährige Forderung des flämischen Volkes erfüllt worden und damit ein niederdeutscher Stamm vor der Verwelschung bewahrt.

Die Beamten und die neue Regierung.

Die „Deutschösterreichische Post“, das Fachblatt für die „Deutsche Post- und Telegraphen-Gewerkschaft“, schreibt in ihrer letzten Folge:

„Übermals haben wir eine Regierungskrise und alle ihre Folgen für die Bundesangestellten. Warum plötzlich zwei beamtenfreundliche Minister ausgeschieden wurden und dafür ein Landbündler mehr in das neue Kabinett Buresch einzieht, ist unverständlich. Die Beamtenschaft weiß, daß die Vertreter der Landbundpartei keine Beamtenfreunde sind. Die Bundesangestellten müssen sich dessen bewußt sein, daß nunmehr mit aller Kraft neuerliche Anschläge gegen die Bundesangestellten abgewehrt werden müssen. Die einzige beamtenfreundliche Partei, die Großdeutsche Volkspartei, ist aus dem Kabinett geschieden und dadurch der einzige Fürsprecher in der

Bundesregierung für die Beamtenchaft verloren. In einer Zeit, wo große Vorlagen beamtentechtlicher Natur, so das Abbau- und das Doppelverdienergesetz behandelt werden müssen, steht die Beamtenchaft einer Regierung gegenüber, der sie mit bestem Willen keine Beamtenfreundlichkeit zubilligen kann. Die derzeitige Regierungskrise und ihre einseitige Lösung läßt das Schwerkste für die Beamtenchaft vermuten.“

Große Beunruhigung unter der Beamtenchaft rief vor einigen Tagen ein Gerücht hervor, daß sich die Regierung mit dem Plane einer neuerlichen Kürzung der Gehälter der Bundesangestellten befaße und, daß das Finanzministerium die hiezu notwendigen Unterlagen ausarbeite. Der Präsident des Reichsverbandes der öffentlich Angestellten, Amtsrat H o l d, sprach bei Bundeskanzler Dr. Buresch vor und teilte ihm mit, welche große Beunruhigung diese Meldung nicht nur in den Reihen der Beamtenchaft, sondern auch bei der Geschäftswelt hervorgerufen habe. Der Bundeskanzler erklärte, daß sich die Regierung mit Beamtengehälterkürzungen nicht beschäftige und auch nicht den Plan hege, mittels eines Ermächtigungsgesetzes solche durchzuführen.

Wir bitten, unser Blatt im Freundeskreise zu empfehlen!

Die Meuchelmörder von Opponitz verhaftet!

Das gräßliche Verbrechen, über das wir in unserer letzten Folge eingehend berichteten und dem unweit von Opponitz in Ausübung seines Dienstes Förster Josef Blaimauer am Montag den 1. Februar zum Opfer fiel, hat durch die Ausforschung und Verhaftung der Täter Johann Benahky und der Brüder Dominik und Max Aschauer in kürzester Zeit seine Aufklärung gefunden. Wie bereits berichtet, hat Förster Blaimauer, der im Forsthaus auf der Höhe des Krippfatters zwischen St. Georgen a. R. und Opponitz sein Heim hatte und dessen ausgebreitetes Revier auch den Glareithberg und Teile des Frieslings umfaßte, aus dieser Gegend am Montag früh einen Schuß gehört, der nur von Wilderern, die seit langem im besagten und in den angrenzenden Revieren sich bemerkbar machten, abgegeben worden sein kann. Blaimauer machte davon beim Gendarmerieposten Opponitz Anzeige, auf Grund welcher eine Streifung vorgenommen wurde, die jedoch ergebnislos blieb und nachmittags eingestellt wurde. Förster Blaimauer verblieb noch einige Zeit im Reviere und trat bei Einbruch der Dunkelheit allein den Heimweg an. Am nächsten Tage um 10 Uhr vormittags — während der Nacht hatte es geschneit — bemerkte ein Bursche, der von der Proling mit einem Rade in der Richtung nach Opponitz fuhr und die Wegabkürzung über die sogenannte alte Krippstraße nahm, bei einer Wegbiegung einen von Schnee bedeckten menschlichen Körper liegen, welcher, nachdem der Bursche von seiner Entdeckung in den benachbarten Häusern Mitteilung gemacht und bei der Gendarmerie in Opponitz die Anzeige erstattet worden war, als die Leiche des Försters Blaimauer erkannt wurde. Der Kommandant des Gendarmeriepostens Opponitz, Rev.-Inspektor Weich traf sofort die notwendigen Verfügungen. Die Gerichtskommission des Bezirksgerichtes Waidhofen a. d. Obbs (Bezirksrichter Herr Dr. Hausner, die Gerichtsärzte Primarius Dr. Altneder, Med.-Rat Dr. Remetzmüller, Schriftführer Oberoffizial Wasein) nahm nachmittags am Tatort den Lokalaugenstein vor, der ebenso wie das Auffuchen und Sichern von Wertlosen, Beweismitteln und Spuren seitens der Gendarmerie durch den Umstand stark behindert und ungünstig beeinflusst war, daß sowohl die Leiche wie auch die Umgebung des Tatortes von 15 Zentimeter hohem Neuschnee bedeckt war. Die Leiche lag auf dem Rücken, das Gewehr noch umgehängt, der Bergstod lag schief über der Leiche. Zwei Schußverletzungen durch die Brust ließen erkennen, auf welche Weise der Förster den Tod fand und daß er von Wilderern, unzweifelhaft von denen, nach welchen am Vortage gestreift wurde, ermordet worden war. Nun setzten die Nachforschungen nach den Mördern mit aller Umsicht ein. Das Bezirks-Gendarmeriekommando in Amstetten, dem Meldung von dem Morde gemacht wurde, verfügte die Entsendung von Kriminalbeamten des n.-ö. Landes-Kriminaldienstes und von Gendarmeriebeamten der umliegenden Posten. Planvoll und zielbewußt wurde mit der Ermittlung aller jener Personen begonnen, die im Rufe von Wilderern stehen und gleich anfangs eine Anzahl Verdächtiger, darunter auch Johann Benahky, welcher in der Gemeinde Maisberg (Schütt) wohnhaft und früher in Opponitz, wo sein Vater ansässig ist, beschäftigt war, sowie die Brüder Dominik und Max Aschauer aus Opponitz in den Kreis jener einbezogen, die als Täter in Betracht kommen könnten. Die Genannten und auch solche, die mit ihnen in irgendwelcher Verbindung standen, wurden zum Alibinachweis gehalten und Wohnungsdurchsuchungen vorgenommen. In Waidhofen, Zell und Maisberg waren Eindernahmen und Durchsuchungen notwendig, in Göstling, Gaming, Eisenerz und anderen Orten mußte die Richtigkeit der Angaben Verhörter überprüft werden. Gendarmeriepatrouillen gingen nach allen Richtungen ab, um sachdienliche Feststellungen zu machen und eventuell Zeugen, welche Verdächtige gesehen haben, eruieren. Benahky und die beiden

Margistische Verwaltungskunst.

Nach dem Zusammenbruch der Steyrer roten Kommunalverwaltung nunmehr Schwachat: Die rote Gemeindevverwaltung sitzt auf der Anklagebank wegen Mißbrauch der Amtsgewalt, Veruntreuung, Betruges und verbrecherischer Vorschubleistung. Es ist ganz ungeheuerlich, was da die Anklageschrift enthält, es sind dies „Regierungs“methoden, die nur einer Auffassung entspringen können, die in ihren Mitmenschen nicht die „Brüder“, wie sie immer so schön sagen, sondern nur Objekte sehen, die nur zahlen dürfen, damit „wir“ nach unserer Art regieren können. „Freiheit“ bei der Verwaltung fremder Gelder, „Gleichheit“ nur unter den gut rot punzierten Freunderln und „Brüderlichkeit“ mit Gewehren und Maschinengewehren, wenn du nicht auf unser System schwörst. Denn unser System heißt beste Verwaltung, Geld spielt keine Rolle, zahlen werden's die andern. Man macht einfach Schulden, errichtet sozialdemokratische Arbeiterheime, finanziert sozialdemokratische Drudereien, kauft Waffen für den Schutzbund, vergibt Lieferungen an sozialdemokratische Parteilunktionäre, baut diesen Häuser und richtet ihnen Wohnungen ein — alles auf Gemeindeunkosten. Um diesen Sumpf zu verdecken, kommt dann das bewährte Mittel zur Anwendung: Man schreit mit Feder und Zunge über — die Korruption der anderen. Schwachat ist wieder ein besonderes Beispiel.

Aschauer vermochten zuerst den anscheinend einwandfreien Nachweis zu erbringen, daß sie als Täter nicht in Frage kommen können, und fanden sich bezeichnender Weise außer den Angehörigen auch andere Personen, die bewußt durch falsche Angaben das Alibi der Verdächtigen bekräftigten und dadurch die Überführung derselben verzögerten. Darum mußte auch Benahky vorerz wieder entlassen werden. Fast schien es, daß alle Bemühungen, die Mörder zu entdecken, erfolglos blieben. Nun aber konnten durch eine Gendarmeriepatrouille zwei Zeugen ermittelt werden, die am Montag abends den Benahky auf der Straße von Proling nach Obbsitz zu einer Zeit gesehen haben, zu der er nach seinem Alibi bereits zu Hause gewesen sein soll. Diese Feststellung war Anlaß, ihn neuerlich in Haft zu nehmen. In stundenlangen Verhören blieb Benahky bei seiner ursprünglichen Behauptung, am Montag als es dunkel wurde, bereits daheim und vorher Holzarbeiten gewesen zu sein. Wildern war er in letzter Zeit überhaupt nie. Diese Behauptungen zu widerlegen, schien schwer. Der Produkthändler Herr Holubovskij aus Zell a. d. Obbs machte nun der Gendarmerie eine Mitteilung von großer Wichtigkeit. Er konnte sich erinnern und durch die Eintragungen in seinen Geschäftsbüchern beweisen, daß im Dezember des Vorjahres ein Mann, der sich Almer nannte und in Hollenstein zu wohnen vorgab, Wilddecken zur Verarbeitung brachte. Die Personbeschreibung des vermeintlichen Almer stimmte genau auf Benahky, insbesondere hatte Herr Holubovskij im Gedächtnis behalten, daß der Mann eine große Narbe an der rechten Hand hatte. Bei der Gegenüberstellung, zu der Holubovskij nach Opponitz sich begab, konnte er mit einwandfreier Sicherheit in Benahky den Mann, welcher sich für den Almer aus Hollenstein ausgegeben hatte und die Wilddecken überbrachte, agnoszieren. Dadurch war Benahky überwiesen, daß er vor nicht allzu langer Zeit wildern gewesen sein muß und gestand er dies dann auch ein. Inzwischen war auch die Braut des Benahky, mit der er bereits im gemeinsamen Haushalt lebte, eingehenden Vernehmungen unterzogen worden, die schließlich den Erfolg hatten, daß sie ausjagte, Benahky sei nicht, wie er bisher behauptete und von ihr sowie vom Nachbarn Bernreiter bekräftigt wurde, bei Einbruch der Dunkelheit nach Hause gekommen, sondern viel später und hat er ihr auch anvertraut, daß er und seine Begleiter mit dem Förster einen Zusammenstoß hatten und ihn niedergeschossen haben. Auf Grund dieser Tatsache gelang es dann auch, Benahky, der tagelang hartnäckig geleugnet hatte, zu einem Geständnis zu bewegen und seine Komplizen Dominik und Max Aschauer, die in Opponitz unweit der Mordstelle wohnen, zu nennen, welche dann in Haft genommen wurden. Wieder kostete es unendliche Mühe, von den beiden Aschauer Geständnisse zu erlangen und so eine restlose Aufklärung des Mordes zu erreichen. Nach den Angaben der Täter hatten sie am Samstag vereinbart, auf den Glareithberg und Friesling um Wild zu gehen und begaben sich am Montag zeitlich früh dorthin. Jeder war mit einem Gewehr ausgerüstet und hat Benahky auf eine Gense geschossen. Dieser Schuß wurde vom Förster Blaimauer gehört. Nachher schossen sie noch eingemalt, um ihre Gewehre auszuprobieren, und machten sich am späten Nachmittag auf den Heimweg. Auf der alten Krippstraße trafen sie bei einer Wegbiegung plötzlich mit einer Gestalt zusammen, die ihnen zurief: „Halt, Gewehre ablegen!“ und gleichzeitig blitzte ein Schuß auf sie auf. Darauf schossen auch Benahky und Dominik Aschauer. Max Aschauer, der hinter seinem Bruder stand, gab keinen Schuß ab. Jetzt erst erkannten sie, daß die Gestalt der Förster Blaimauer war und sie ergriffen die Flucht. In der Hütte des Wohnhauses der Aschauer versteckten sie unter einem großen Haufen gespaltenen Holzes die Gewehre. Benahky ging über Proling und Obbsitz nach Hause. Ob sie den Förster tödlich getroffen haben, wußten sie angeblich nicht. In

Freitag den 12. Februar 1932. Wie sehr den begangenen... solche Beleidigung... Teilnehmern... Jäger allein... tale und be... bewerten, da... und Revieren... ornungen v... ren sehr viel... Hollensteiner... wecheln von... stem getrag... edlen Eigen... te n e d e r... helbentum... Verste... Ge... euer von... stehlen in... Freund und... vor Kurzem... lebt, am Gi... dem Scherz... das Abschie... fr i h hieft... mach... Ich kann e... lieber, brau... gelassen hat... Empörung i... geworden bi... diese Wilde... ihrer erbär... haben. Ich... Frau, der Fi... der Vater u... les Verbred... da unten I... gekommen... gelan hat... seiner Mit... klagen wi... jeme weltli... zum Bewuß... Jägerberuf... talen sind... Wichtigen de... stellen. Ich... und ich kön... Armer Blai... treue werde... Leben, mit... gemacht hat... kommen, be... lautenen G... eines grunt

Abrede stellten die Täter, daß sie dem Förster aufgelaert hätten und einen Schuß von rückwärts gegen ihn abzugeben hätten. (Nach dem Obduktionsbefund ist ein Schuß von rückwärts eingedrungen, durchbohrte die Brust und zerstückte einen Arm.) Unter ungeheurem Aufsehen wurden die Mörder am Sonntag nachmittags auf den Bahnhof in Opponitz eskortiert und dem Bezirksgerichte in Waidhofen a. d. Pöbbs eingeliefert. Damit hat aber die Arbeit der Gendarmerie und der Kriminalbeamten noch lange nicht ihr Ende gefunden, da den Dreien jedenfalls noch eine ganze Reihe von Verbrechen, so auch ein Anschlag auf den Jäger Schuchl, zur Last fallen dürfte. Die ganz enormen Leistungen und Verdienste der mit der Aufhellung des Mordes befaßten Beamten gebührend hervorzuheben, erscheint unmöglich, ebenso wie die Mitarbeit aus den Kreisen der Bevölkerung entsprechend zu würdigen. Außer den Beamten des Gendarmeriepostens Opponitz, Revier-Inspektor Weiß und Kap.-Insp. Miksch, die naturgemäß die Hauptarbeit zu leisten hatten, waren mit den Aktiven, die unter Leitung des Bez.-Gend.-Kommandanten von Amstetten, Bez.-Inspektor Hinek, standen, betraut die Kriminalbeamten Bez.-Inspektor Ladner und Rev.-Inspektor Schöggel, Rev.-Inspektor Lohner, Kap.-Inspektor Hanus und Wintner des Postens Hollenstein, Rev.-Inspektor Alt und Kap.-Inspektor Sarlehner des Postens Waidhofen a. d. Pöbbs, Rev.-Inspektor Frühwirth und Probe-Gendarm Harrant des Postens Pöbbs und die Kap.-Inspektor Gartner und Kutschera des Postens Sanft Peter i. d. Au. Diese Reihung soll keineswegs auch für die Leistungen der einzelnen Beamten gelten, denn jeder hat sein Bestes getan, ob in aufreibenden, ganze Nächte beanspruchenden Vernehmungen, Verfassung der umfangreichen Protokolle darüber oder in vielen Kilometer langen, durch unwegsames Gebiet führenden Patrouillen zur Herbeischaffung von Zeugen und Beweismitteln. Nicht unerwähnt darf Herr Holubovskij bleiben, denn als Zeugen hervorragende Bedeutung zukam und sich aus eigener Initiative meldete, sowie Herr Josef Erb aus Waidhofen a. d. Pöbbs, der trotz der herrschenden Kälte sich mit seinem Motorrad zur Verfügung stellte, um wichtige Zeugen und Gendarmeriebeamte dorthin zu fahren, wo sie benötigt wurden. Selbstverständlich hatten sich auch jene Gendarmerieposten, in deren Rayone im Zusammenhange mit dem Falle stehende Ermittlungen und Durchsuchungen vorgenommen werden mußten, wie auch die Sicherheitswache in Waidhofen a. d. Pöbbs eifrig betätigt.

Hoffentlich findet dieser teuflisch ausgelegte Mord seine gerechte Sühne. Die Aufregung in der Bevölkerung seit der Ergreifung der Mörder ist eher noch mehr gestiegen. Aller Augen, sowohl der armen Hinterbliebenen als auch seiner Kameraden, wie der ganzen hiesigen rechtlich denkenden Bevölkerung und selbstverständlich aller Forstleute und Jagdschutzbeamten sind auf diesen Fall gerichtet. In unserem armen Österreich muß man sich bei jedem solchen Fall, der in früheren besseren Zeiten schließlich dem Hente überantwortet wurde, fragen: „Gibt es noch eine Gerechtigkeit?“ Für das Jagdschutzpersonal ist es eine Schicksalsfrage!

Förster Blaimauers Begräbnis.

Wie sehr beliebt Förster Blaimauer war, zeigte das Leichenbegängnis am Donnerstag den 4. Feber in Hollenstein. Eine solche Beteiligung hat es hier noch nicht gegeben. Die große Pfarrkirche und der Ortsfriedhof konnte die riesige Zahl der Teilnehmer und Leidtragenden nicht fassen. An Forstleuten und Jägern allein waren über 70 aus dem Pöbbs, Enns- und Erlafstale und der weiteren Umgebung gekommen. Das will sehr viel bedeuten, da ja von den oft weit entfernten Gutsbesitzern und Revieren nur einzelne Vertreter kommen konnten. Auch Abordnungen von Kameradschaftsvereinen ehemaliger Krieger waren sehr viele erschienen, da Blaimauer Obmannstellvertreter des hollensteinener Kameradschaftsvereines war. Der Sarg wurde abgewehlt von Draßsche-Wartinberg'schen und Rothschilb'schen Förstern getragen. Fünf Redner würdigten am offenen Grabe die edlen Eigenschaften des Ermordeten, und zwar Pfarrer Lichtenauer von St. Leonhard mit martialischen Worten über das Heldentum des Gefallenen sowohl im Kriege als auch nun im Feldzuge: „Gretze bis in den Tod!“ Ferner Pfarrer Kornbauer von St. Georgen a. R. über sein geselliges und Familienleben sowie als Gemeindevater, Oberlehrer Bürgel als Freund und Kamerad. Letzterer hat mit dem Verstorbenen erst vor Kurzem vereinbart, daß derjenige, welcher den anderen überlebt, am Grabe seines Kameraden sprechen und singen soll. Aus dem Scherz wurde Ernst. Eine Gruppe von Kameraden sang ihm das Abschiedslied. Der Bezirksleiter der Kameradschaftsverbände Frühwirth hielt eine Ansprache im Namen der Kriegervereine. Dann sprach sein Vorgesetzter Forstmeister Dr. Ing. Rudolf Klein: „Ich kann es kaum fassen, kaum glauben, daß man dich, mein lieber, braver Blaimauer, jetzt in diese kühle Gruft hinabgelassen hat, aus der für dich keine Wiederkehr mehr gibt. Empörung und Abscheu vor der ruchlosen Tat, deren Opfer du geworden bist, erfüllt uns. Ich wollte, sie ständen jetzt alle hier, diese Wilderer und jähren das namenlose Unglück, das zwei ihrer erbärmlichsten und feigsten Spießgesellen am Gewissen haben. Ich wollte, sie hörten das herzzerbrechende Weinen der Frau, der sie den Gatten geraubt haben, und der Kinder, denen der Vater und Ernährer genommen ist. Zum Himmel schreit dieses Verbrechen und wir fragen: Warum muß dieser brave Mann da unten liegen, kalt und still, er, der nur seiner Pflicht nachgegangen ist, der Zeit seines Lebens niemandem etwas zu Leid getan hat, der der Letzte gewesen wäre, die Waffe gegen einen seiner Mitmenschen zu erheben und von ihr Gebrauch zu machen. Klagen wir nicht den Himmel an, richten wir die Klage gegen jene weltlichen Faktoren, denen es scheinbar noch immer nicht zum Bewußtsein gekommen ist, wie schwer und gefährlich der Jägerberuf ist, wie viele, viele und gerade die Besten schon gefallen sind und daß es endlich an der Zeit wäre, den schweren Pflichten des Jägers auch die gebührenden Rechte gegenüber zu stellen. Ich wollte, auch diese weltlichen Faktoren länden hier und ich könnte ihnen sagen: „Da leht her! Wie viele noch?“ Armer Blaimauer, so mußtest auch du ein Opfer deiner Pflicht-treue werden, auch du mußtest einer der vielen sein, die mit dem Leben, mit ihrem Blute bezahlt haben. Vorbei! Wenn ich daran denke, wie oft ich mit dir gemeinsame Revier- und Birschgänge gemacht habe, so kann ich dir sagen: Ich bin gerne zu dir gekommen, denn ich schätzte dich als einen aufrechten Mann und lauterer Charakter, aus deinen Augen strahlte stets die Sonne eines grundguten Herzens. Und dieses schöne Licht ist erloschen

für immer. Einst in weidstohen Tagen, da gabst du mir den Bruch, heute — gebe ich ihn dir, den ersten und letzten Weidmannsdank, lieber, braver Freund!“ Alle Forstmänner, Jäger und Jagdfreunde folgten dem Beispiele und warfen dem ermordeten Berufskameraden den letzten Ehrenbruch ins Grab.

Erweitertes Waffenrecht für das Forstpersonal.

In der Sitzung des Nationalrates am 2. Februar hat der großdeutsche Abg. Zarboch folgenden Antrag eingebracht:

Die Zahl der Jägermorde und der durch den Kampf mit Wilderern verursachten Todesfälle von Jagdschutzorganen ist in den letzten Jahren neuerlich erschreckend angewachsen. Eine Hauptursache dieser Tragödien im Walde ist darin zu suchen, daß das Risiko des Zusammenstoßens mit einem Wilderer lediglich der Berufsjäger trägt. Die Wilderer wissen genau, daß immer der Jäger oder Forstmann einer schweren Strafe verfällt, wenn er von der Waffe Gebrauch macht, wogegen sie selbst von den Gerichten nur mit einer geringen, meist noch bedingt ausgesprochenen Strafe bedacht werden. Dieses praktisch vielfach wertlose Notwehrrecht (§ 2, St.-G.) ist einer indirekten Förderung des Wildererunwesens gleichzuhalten, verursacht eine Vermehrung der blutigen Auseinandersetzungen zwischen Jägern und Wilderern und hat zur Folge, daß viele Familienväter aus Förster- und Jägerkreisen durch Mörderhand fallen und ihren Familien entrissen werden. Preußen hat schon im Jahre 1873 durch eine Verordnung den Jagd- und Forstschutzorganen den erweiterten Waffengebrauch zuerkannt. Bayern hat im Jahre 1920 durch Verordnung das Recht des Waffengebrauches durch Jagdschutzorgane geregelt. Auch im übrigen Deutschland sind den Berufsjägern erweiterte Möglichkeiten zur Verteidigung ihres Lebens zugestanden worden.

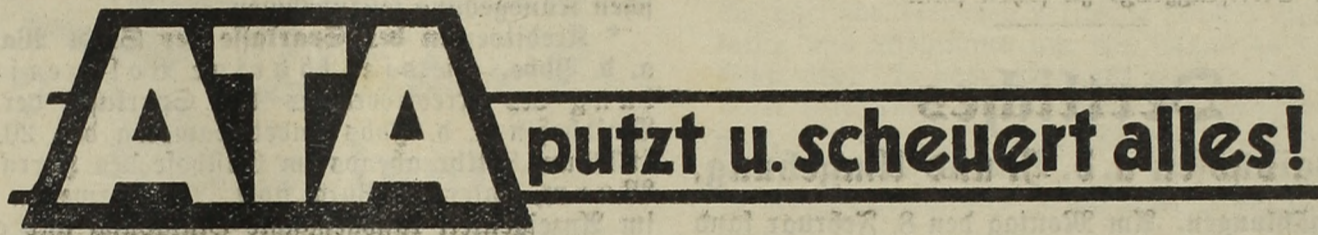
Die Jagdschutzvereine aller Bundesländer Österreichs bezeichnen die Lösung dieser Frage seit Jahren als eine

„Die Donauföderation bedeutet den Untergang unseres erbgeessenen Bauernstandes!“

Altbundespräsident Hainisch gegen die Donauföderation.

In einer Versammlung in Hermagor in Kärnten, die von der Gailtaler Bauernschaft massenhaft besucht war, sprach Altbundespräsident Hainisch über das Thema: „Müssen wir zugrunde gehen?“ und kam dabei auch auf die Donauföderationspläne zu sprechen, wobei er folgendes feststellte: Es sind starke Kräfte am Werke, die sogenannte Donauföderation zu schaffen, in der Österreich neben der Tschechoslowakei, Ungarn und einigen östlichen Staaten Platz finden soll. Es würde da ein großes Wirtschaftsgebiet geschaffen, in dem sich die einzelnen Staaten nicht durch Zölle und ähnliches abschließen dürften. Die Oststaaten, die unter der Agrarkrise außerordentlich leiden, erhielten dann die Möglichkeit, ihre Produkte in Österreich abzuladen. Unsere zum großen Teil geneigten Böden könnten mit den ebenen und klimatisch begünstigteren Ländern den Bergleisch nicht aushalten und unsere Bauern und Landarbeiter den Konkurrenzkampf mit den bedürfnis- und kulturlosen Landwirten des Ostens nicht bestehen. Die Donauföderation brächte den Untergang unseres erbgeessenen Bauernstandes! Darum möchte ich alle Bauern dazu aufrufen; der Verwirklichung des erwähnten Planes den stärksten Widerstand entgegenzusetzen.

Die stürmische Zustimmung, die die Worte des Altbundespräsidenten Dr. Michael Hainisch unter der versammelten Bauernschaft fanden, zeigten deutlich genug, daß die Bauern die Experimente um die Frage des Donauföderationsbundes nicht mitmachen und es ablehnen, für ein Trinkgeld Frankreichs mitzuhelfen an der Vernichtung ihrer Existenz.



auch für Österreich dringende Notwendigkeit und verlangen, daß dem Jagd- und Forstschutzpersonal derselbe Schutz zuteil werde, wie den anderen Wachen und Wacheorganen. Der Berufsjäger leistet ja nicht nur Jagdschutzdienst, sondern ist ein Organ der öffentlichen Sicherheit im weiteren Sinne, ohne daß seine Erhaltung den Bundeshaushalt irgendwie belasten würde. Er ist insbesondere in Gebirgsgegenden das unentbehrliche Hilfsorgan der Gendarmerie. Die gerichtlichen Erhebungen der Gendarmen wären ohne die Mithilfe des erfahrenen orts- und personenkundigen Jägers in vielen Fällen ergebnislos. Der Berufsjäger läßt sich willig zu Feld- und Flurschutzdiensten heranziehen und ist bei Unglücksfällen (Lawinentalstürzen, Bränden, Touristenunfällen usw.) erfahrungsgemäß stets zur Stelle.

Aus den angeführten Gründen ist es ein Gebot der Gerechtigkeit, den staatlich geprüften Berufsjäger ähnliche Rechte zuzubilligen wie sie bezüglich des Waffengebrauches für die Gendarmen festgelegt sind.

Das Bundesministerium für Forst- und Landwirtschaft wird aufgefordert, dahin zu wirken, daß im Gesetzes- oder Verordnungswege eine Verfügung erlassen werde, daß das staatlich geprüfte Forst- und Jagdschutzpersonal zum Waffengebrauch gegen Personen, die es in seiner Dienstaussübung tätlich angreifen oder behindern, außer im Falle der gerechten Notwehr auch dann berechtigt ist,

1. wenn es während seiner Dienstaussübung von Personen, die es in seinem Dienstbezirke bei einer Zuwiderhandlung gegen das Forst- und Jagdgesetz oder der zu demselben erlassenen Verordnungen auf frischer Tat oder unter Umständen betritt, die den Verdacht einer solchen begründet, tätlich bedroht, angegriffen oder ihm durch gefährliche Bedrohung Widerstand geleistet wird;

2. wenn der Angehaltene der an ihn gerichteten Aufforderung die Waffen oder Werkzeuge abzulegen, nicht Folge leistet oder die abgelegten Gegenstände (Waffen) wieder an sich bringt;

3. wenn der Festgenommene oder Angehaltene mit der Schußwaffe in Händen die Flucht ergreift oder den Versuch zur Flucht macht;

4. wenn mehrere Personen das Schutzorgan derart bedrohen, daß Gefahr vorhanden ist, dasselbe könne dem ihm geleisteten Widerstand unterliegen.

Der Waffengebrauch darf nicht weiter ausgedehnt werden, als zur Brechung des geleisteten Widerstandes unbedingt erforderlich ist. Von der Schußwaffe darf nur in Fällen Gebrauch gemacht werden, wo ein Angriff mit Schusswaffen, Äxten, Knütteln oder anderen Werkzeugen oder von mehreren Personen angebroht oder gemeinschaftlich unternommen wird und die Verwendung anderer Handwaffen ungenügend erscheint. Von der Schußwaffe ist mit möglichster Schonung und wenn dies nur irgendwie möglich, nach vorheriger Androhung Gebrauch zu machen.

Bereinfachte Erwerbs- und Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1931.

Wie die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien mitteilt, hat das Bundesministerium für Finanzen der unveränderten Fortführung der im Vorjahre erstellten Richtlinien für die vereinfachte Veranlagung von Handels- und Gewerbeunternehmungen geringeren Betriebsumfanges zur Einkommen- und Erwerbsteuer für das Steuerjahr 1931 die Genehmigung erteilt.

1. Demnach gelten für Angehörige der im nachstehend genannten Gewerbebranche, die aus dem Vorjahre bekannten Richtlinien und Richtsätze für die „Veranlagung nach äußeren Betriebsmerkmalen“ (Lage der Betriebsstätte, Zahl und Verwendungsdauer der Hilfspersonen usw. sog. „Richtverfahren“) sofern die Steuerpflichtigen sich nicht durch freiwillige Bekennnislegung (bis 31. März 1932) von der Anwendung der Richtlinien ausschließen: Anstreicher und Maler, Fassbinder, Friseur, Kleidermacher, Mechaniker, Photographen, Riemer, Sattler, Schuhmacher, Spengler, Tapezierer, Tischler, Wagner. Die für die Nachweisungen der Betriebsdaten erforderlichen amtlichen Vordrucke, die von den zuständigen Genossenschaften auszufüllen und bis längstens 29. Februar an den Nachrichtendienst, Wien, 1., Singerstraße 17, einzusenden sind, werden in der erforderlichen Anzahl von der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, Wien, 1., Stubenring 8—10, auf Verlangen (kostenlos) an die Genossenschaftsvorsteher übermittelt.

2. Für die übrigen Erzeugungsgewerbe und für Handelsbetriebe nicht protokollierter Firmen gelten die durch das Turnusverfahren festgelegten Bestimmungen, wonach die Angehörigen der sogenannten Turnusgruppen B und C in der gegenwärtigen Fassionsperiode von der Pflicht zur Bekennnislegung befreit sind, und im Falle der Fassionsunterlassung auf Grundlage des für 1930 (Turnus B) bzw. 1929 (Turnus C) ermittelten Reineinkommens besteuert werden.

Singegen sind die Angehörigen der Turnusgruppe A heuer jedenfalls fassionspflichtig, da der für sie seinerzeit festgesetzte Turnus, der die Steuerjahre 1928—1930 umfaßt hat, abgelaufen ist. Ihnen stehen die Vorteile der vereinfachten Veranlagung erst in den beiden folgenden Bemessungsperioden wieder zu Gebote. Über die Zugehörigkeit der Branchen zu den genannten Gruppen geben die zuständigen Genossenschaften Auskunft.

Schneelaufwettkämpfe des Deutschen Turnerbundes in Schladming.

Die für den 13. und 14. Hornungs anberaumt gewesenen Schneelaufwettkämpfe des Deutschen Turnerbundes mußten wegen ungünstiger Schneeverhältnisse auf den 5. und 6. Lenzmonds verlegt werden. Diese Veranstaltung mit annähernd 300 Meldungen

Kauft österreichische Waren!

wird die größte Schneelaufveranstaltung dieses Winters sein. Die Bundes-schneelaufwettkämpfe gliedern sich in einen Lang-, Ab-fahrts- und Sprunglauf. Es ist folgende Zeiteinteilung vorgesehen:

Samstag den 5. Lenzmonds, 14 Uhr, Beginn des Langlaufes; um 20 Uhr Begrüßungsabend im Großgasthof Grogger. Sonntag den 6. Lenzmonds um 7 Uhr Abmarsch zum Abfahrtslauf, 1/29 Uhr Beginn des Ab-fahrtslaufes. Um 12 Uhr Abmarsch zur Theodor Karl Holl-Schanze. Abends 17 Uhr Siegerverkündigung. Die über 14 Kilometer lange Strecke für den Langlauf wird sehr abwechslungsreich und durchs Rohrmoos gelegt sein. Der Abfahrtslauf führt von der Planei nach Schlading über einen Höhenunterschied von fast 1000 Meter. Der Sprunglauf wird auf der Holl-Schanze zur Aus-tragung kommen, die sich als mittlere Schanze bei den verschiedenen Ländermeisterschaften gut bewährt hat.

„Flugsport in Österreich.“

Eine Sonderausstellung auf der Wiener Frühjahrs-messe.

Im Rahmen der bevorstehenden, in der Zeit vom 13. bis 20. März stattfindenden Wiener Frühjahrs-messe findet unter dem Titel „Flugsport in Österreich“ eine Ausstellung statt, die sich mit Geschichte, Entwick-lung und dem gegenwärtigen Stand des österreichischen Flugsportes befaßt.

Diese sehenswerte Sonderschau, die im Einvernehmen mit den verschiedenen flugsportlichen Vereinigungen veranstaltet wird, zeigt in ihrem geschichtlichen und theoretischen Teil Flugzeugmodelle von Kress, Ettrich, Blériot und anderen Pionieren der Luftfahrt, ferner be-lehrende Darstellungen aus dem Gebiete der Aerodynamik, Flugzeuge im Rohbau, Querschnitte durch Flug-maschinen und andere sehenswerte Schaustücke. In der Gruppe der Flugzeuge werden die verschiedensten Typen des Sportflugzeuges, wie Motorflugzeuge, Segelflug-zeuge und Gleitflugzeuge zu sehen sein.

Vertikales

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Bermählungen.** Am Montag den 8. Februar fand in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Bermählung des städt. Wachbeamten Oberwachmann Herrn Johann Buxbaum mit Fräulein Hermine Fühler statt. — Weiters am 6. Feber die Trauung von Herrn Johann Gottsbacher, Maschinenarbeiter der Rothschilde-säge, hier, Weyrerstraße 36, mit Fräulein Marie Kurz, ebendort, und am 7. Feber von Herrn Lois Heidlmann,

Wehrmann (Alpenjäger), Steyr, mit Fräulein Hanzi Moser, Hausgehilfin, hier, Lahrendorf 8.

* **Geboren sind:** Am 21. Dezember 1931 ein Sohn Karl Rudolf Viktor des Ingenieurs Otto Lang, Holzporteur, hier, Weyrerstr. 10, und der Martha geb. Gröbl. — Am 30. Jänner ein Sohn Walter Franz des Franz Schneider, Bundesbahnbeamter, hier, Patertal 11, und der Mathilde geb. Krautgartner. — Am 31. Jänner eine Tochter Maria Anna Theresia des Franz Drexler, Maurer, hier, Unter der Leithen 13, und seiner Frau Helene.

* **Reichsgründungsfeier.** Zum Gedenken an den am 17. Jänner 1871 in Versailles erfolgten Zusammen-schluß aller deutschen Staaten zu einem einzigen Deut-schen Reich veranstaltet der Alldeutsche Verband am Samstag den 13. Feber um 8 Uhr abends im großen Saal bei Kreul eine Reichsgründungsfeier. Die Fest-rede hält Herr Diplomatkaufmann Dr. Robert Röber aus Wien. Weiters hat der Männergesangsverein in liebenswürdiger Weise seine Mitwirkung zugesagt. Nachdem gerade in der letzten Zeit, von Frankreich ge-fördert, die Feinde des Anschlusses wieder rührigste Tä-tigkeit entfalten, ist es mehr denn je Pflicht, unseren be-dingungslosen Willen zum Anschluß bei jeder Gelegen-heit kund zu tun. Aus diesem Grunde ist die Feier zu-gleich eine Anschlußkundgebung und es ergeht an alle BÖlkischen die herzliche Einladung, da-ran teilzunehmen. Eintritt frei!

* **Alldeutscher Verband.** Am Samstag den 13. Feber findet im Gastzimmer bei Kreul um 1/2 8 Uhr abends die ordentliche Hauptversammlung der Orts-gruppe Waidhofen des Alldeutschen Verbandes statt, zu der alle Mitglieder eingeladen sind. Anschließend findet um 8 Uhr im großen Saale die bereits ange-kündigte Reichsgründungsfeier statt.

* **Großdeutsche Volkspartei Waidhofen a. d. Ybbs.** Vom Alldeutschen Verband, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs ist eine Einladung zur Reichsgründungsfeier am 13. Feber im Frühjahrsaal ergangen. Die p. t. Mitglie-der werden ersucht, möglichst zahlreich an dieser völk-ischen Kundgebung teilzunehmen.

* **Kreditverein der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** Die diesjährige Vollversam-mlung des Kreditvereines der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs findet Samstag den 20. Feber 1932 um 8 Uhr abends im Gasthose des Herrn Ignaz Wurm, Unter der Burg, statt. Wir verweisen auf die im Anzeigenteil kundgemachte Einladung und ersuchen die Mitglieder um pünktliches und zahlreiches Erschei-nen.

* **Heßbundes-Hauptversammlung.** Die diesjährige Haupt-versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Heßbundes findet am Sonntag den 14. Februar um 10 Uhr vor-mittags im Gasthose des Kameraden Kögl, Unterer Stadtplatz, statt. Es ist Pflicht aller Kameraden, zum

Beweise der sprichwörtlich gewordenen alten „Heber-treue“ daran teilzunehmen und erwartet die Ortsgrup-penleitung eine vollzählige Beteiligung. Heberheit!

* **Pensionisten-Ortsgruppe.** Die Ortsgruppe des Zentralvereines der Staats-(Bundespensionisten) Öster-reichs gibt bekannt, daß ihre diesjährige Hauptversamm-lung am 21. Feber 1932 um 2 Uhr nachmittags in Stra-dingers Gasthaus stattfindet.

* **N.ö. Jägerbataillon Starhemberg Nr. 62, 2. Kom-pagnie.** Freitag den 12. Feber um 8 Uhr abends Ka-meradschaftsabend.

* **Winterportklub Waidhofen a. d. Ybbs.** Der für 14. Feber angesagte Lauf muß leider infolge schlechter Schneeverhältnisse auf unbestimmte Zeit verschoben wer-den. Nächster Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

* **Todesfall.** Mittwoch den 10. Feber ist Frau Jo-sefine Hoppe geb. Jötl, Volksschuldirektorsgattin, nach kurzem, schwerem Leiden im 76. Lebensjahre gestorben. Mit Frau Hoppe ist eine edle Frau von uns gegangen. In vorbildlicher, selbstloser Liebe hat sie an der Seite ihres Gemahls alle Leiden und Freuden geteilt und in rastloser Tätigkeit immer gesorgt und geschaffen. In früheren Jahren war die Verstorbene auch viel im völk-ischen Vereinsleben tätig und besonders die Frauen-ortsgruppe des Deutschen Schulvereines, deren Grün-dungsmitglied und langjährige Obfrau sie war, verdankt ihr viel. Sie besitzt auch das goldene Schulvereins-ehrenabzeichen. Herrn Schuldirektor Hoppe, den dieser schwere Schicksalsschlag an seinem 80. Geburtstag traf, wendet sich die aufrichtigste Teilnahme der ganzen Be-völkerung zu und an sein Krankenlager dringen die Wünsche der vielen Bekannten und Freunde, daß er bald genesen möge. Das Leidenbegännis der hochgeachteten Frau findet heute, Freitag den 12. Feber, um 3 Uhr nachmittags von der Aufbahrungshalle des städt. Fried-hofes aus statt.

* **U-Boot-Vortrag.** Freitag den 5. Feber hielt Herr Ing. Heumann im Gasthause Stahrmüller seinen er-sten Vortrag über den Bau und die Einrichtung der U-Boote, Taten und Schicksale der U-Boot-Leute. Schon die Vorführung des prachtvollen U-Boot-Modells fand großes Interesse und verstand der Vortragende meister-haft, alle Teile und Funktionen des Bootes in klarer und anschaulicher Sprache den Zuhörern zum Verständ-nis zu bringen. Der Zweck des Einführungs-vortrages, das Modell und die Ausführungen der kritischen Be-urteilung auszufügen, fand lebhaften Anklang. Herr Professor Dirnbeger sprach dem Vortragenden na-mens der Zuhörer den besten Dank und die Anerken-nung dafür aus, daß er sich der großen Mühe unterzog, das wunderschöne Modell zu schaffen und gab der Ver-sicherung Ausdruck, daß mit der Vorführung des Bootes einem Bedürfnis großer Kreise unseres Volkes und im besonderen unserer Jugend entsprochen worden ist. Ein

Voranschlag der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Y.

Sitzung des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs vom 3. Februar 1932. Der Bürgermeister begrüßt die Erschienenen, stellt die ordnungsmäßige Ein-ladung und die Beschlussfähigkeit fest und eröffnet die Sitzung. Tagesordnung: 1. Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Sitzung. Dieselbe wird, da die Verlesung nicht gewünscht wird, für genehmigt er-klärt. 2. Mitteilung der Einläufe und Bericht des Vor-sitzenden. Der Bürgermeister gibt bekannt, daß von Ge-meinderat Ing. Effenberger ein Schreiben einge-langt ist, in welchem dieser mitteilt, daß er seine Stelle als Gemeinderat zurücklegt. Die BÖlkische Wahlgemein-schaft entsendet an dessen Stelle Herrn Oberförster Hein-rich Karner in den Gemeinderat und ersucht er die-sen, die Angelobung zu leisten. Geschicht. Hofrat Doktor Anselm Salzer in Seitenstetten hat sich für die Glückwünsche zu seinem 75. Geburtstage bedankt und spendete aus diesem Anlasse ein Exemplar seiner fünf-bändigen deutschen Literaturgeschichte dem hiesigen Mu-seum. 3. Wahl des Vertreters und Ersatzmannes der Stadtgemeinde in die Einspruchskommission. Der Bür-germeister teilt mit, daß die Amtsdauer der im Jahre 1930 gebildeten Einspruchskommission abgelaufen ist und müssen über Auftrag der Landesregierung dieselben neu gebildet werden und soll die Stadtgemeinde deshalb einen Vertreter und Ersatzmann für dieselbe namhaft machen. Er ersucht um Vorschläge. Vizebürgermeister Lindenhofer stellt den Antrag, den Herrn Bürger-meister als Vertreter zu entsenden und Hofrat Doktor Buxer stellt den Antrag, als dessen Ersatzmann Vize-bürgermeister Lindenhofer namhaft zu machen. Beide Anträge werden einstimmig angenommen. 4. Er-gänzungswahl in die Ausschüsse. Die BÖlkische Wahl-gemeinschaft ersucht um Kenntnisnahme, daß Gemeinderat Nadler in den Elektrizitätswerkausschuß an Stelle des zurückgetretenen G.-R. Ing. Effenberger und G.-R. Zeiner in den Personalauschuß, G.-R. Karner in den Bauausschuß und Ausschuß für soziale Für-sorge entsendet wird. Wird zur Kenntnis genommen. 5. Festsetzung der Abgabe für Hunde für das Jahr 1932 und Genehmigung der Abgabeordnung. Hofrat Doktor Buxer verliest die Abgabeordnung, welche eine Ab-gabe von 20 Schilling für den ersten Hund, 40 Schilling für den zweiten, 60 Schilling für den dritten Hund und für jeden weiteren Hund um weitere 20 Schilling mehr vorsteht. Die vorliegende Abgabeordnung mit den be-antragten Ansätzen wird ohne Debatte einstimmig an-genommen. 6. Voranschlag für das Jahr 1932. Referent Hofrat Dr. Buxer führt aus, daß es von größter Wichtigkeit sei, daß sich die Einnahmen und Ausgaben im Gemeindehaushalte im Gleichgewicht befinden, was

aber bei der heutigen Zeit, wo die Steuerkraft ständig sinkt, sehr schwer ist und ist es deshalb notwendig, Ein-schränkungen zu machen wo immer nur möglich. Troz-dem weist der heute zur Beratung vorliegende Voran-schlag noch immer einen unbedeckten Abgang von 45.000 Schilling auf. Er verliest den vom Finanzausschuß hie-zu ausgearbeiteten Motivenbericht und verweist noch-mals darauf, daß es unumgänglich notwendig ist, die äußerste Sparsamkeit auf allen Gebieten walten zu las-sen. Er führt weiters aus, daß die Beträge, welche mit dem heutigen Voranschlag bewilligt werden, nicht unbed-ingt aufgebraucht werden müssen. Die Post für den Personalaufwand ist unverändert geblieben und daher die Weihnachtsgremuneration als 13. Monatsgehalt ent-halten. Wir werden jedenfalls zu diesem Punkt noch Stellung nehmen müssen und ich meine, daß wir nach dem Grade der durch die Arbeitslosigkeit hervorgerufe-nen Notlage zu einer einheitlichen Auffassung in dieser Angelegenheit gelangen werden. Referent gibt bekannt, daß der Voranschlag während der Zeit vom 14. bis 29. Jänner 1932 zur öffentlichen Einsicht aufgelegt ist und Einwendungen gegen denselben nicht erhoben wurden. Er teilt noch mit, daß Rechnungsdirektor Hedler den Voranschlag kapitelweise verlesen und Auskünfte ertei-len wird. Es wird beschlossen, den Voranschlag kapitel-weise durchzuberaten und zum Schluß über denselben abzustimmen. Rechn.-Dir. Hedler liest nun vor: **Ordnungliche Ausgaben:** Kapitel A, Allgemeine Verwaltung; Kapitel B, Gemeindevermögen. Zu diesem Kapitel ersucht St.-R. W. Koch um Aufklärung, wieso es kommt, daß im Forstpräliminare, obwohl weniger geschlägert wird als früher, die Fuhrlöhne trotzdem eine Steigerung aufweisen. Der Voranschlag des Forstes weist einen Abgang von 12.000 S auf, welcher wohl zum Teil durch die schlechte wirtschaftliche Lage und den nie-deren Holzpreis bedingt ist; man sollte aber meinen, wenn weniger geschlägert wird, müßten sich die Fuhr-löhne vermindern. Aber wenn man die Voranschläge der letzten Jahre zum Vergleich heranzieht, muß man das Gegenteil bemerken, so daß heuer der Fuhrlohn für 1 Festmeter Holz bereits auf 5 Schilling gestiegen ist. Die Ursache dieser Steigerung sollte buchungsmäßig festgehalten werden. G.-R. Karner erwidert darauf, daß der Voranschlag im Forstauschuß durchberaten wurde. Die Steigerung des Fuhrlohnes ist darauf zu-rückzuführen, daß früher das Holz ab Lagerplatz ver-kaufte wurde, während man es jetzt auf die Säge zu-stellen muß und sohin es auch eine große Rolle spielt, wo das Holz geschlägert wird. Im vergangenen Jahre mußte alles verkaufte Holz auf die Säge zugestellt wer-den, nur Lehl hat 150 Meter ab Lagerplatz gekauft. St.-R. W. Koch sagt, für die Schlägerung sind keine höheren Löhne erforderlich und Oberförster Karner

gibt selbst zu, daß nicht alles verkaufte Holz zur Säge zugestellt werden muß. G.-R. Meisinger spricht ebenfalls hiezu und meint, daß der Abgang im Forst-präliminare wohl nur durch den niederen Holzpreis be-dingt ist und muß man deshalb den Fuhrlöhnen ein er-höhhtes Augenmerk zuwenden. Er erachtet einen Fuhr-lohn von 5 Schilling pro Festmeter für zu hoch und glaubt, daß man gewiß einen Frächter finden würde, der das Holz um einen geringeren Fuhrlohn führen würde. Wenn das städtische Fuhrwerk so teuer kommt, ist es unrentabel und muß man es auflassen, denn heute kann man nur noch beim Sachaufwand sparen. Im Laufe des vergangenen Jahres wurden die beiden Am-terführer aufgefördert, einen Leistungsnachweis zu lie-fern, was aber bis heute nicht geschehen ist. Er ver-langt, daß gefaßte Beschlüsse über eingehalten werden, damit man einen Nachweis über die Rentabilität des Fuhrwerkes bekommt und wird es sicher möglich sein, auch im Forst Erparungen zu erzielen. Der Bürger-meister sagt, daß die Leistungsausweise jetzt vorgelegt werden. St.-R. Sulzbacher meint, daß dies wohl höchste Zeit sei, denn der Beschluß wegen der Leistungs-ausweise wurde schon im August vorigen Jahres gefaßt. Es müssen auch im Forste Erparungen gemacht wer-den können. Schutz- und Abfallhausen werden von frem-dem Fuhrwerke weggeführt, während das städt. Fuhr-werk nicht ausgenützt wird. Er bemängelt auch, daß die Pferde angekauft wurden, ohne daß die Genehmigung des Stadtrates eingeholt wurde und daß auch bis heute weder dem Stadtrate, noch dem Forstauschuße oder der Kasse ein Ausweis über die Rentabilität des Fuhr-werkes geliefert wurde. Vizebürgermeister Grießer führt aus, daß dies wohl auf die Doppelgeleisigkeit der beiden Amterführer zurückzuführen sei. Während Ober-förster Dom aber einen erschöpfenden Ausweis gegeben hat, wurde ein solcher vom Forstamte bisher nicht er-bracht. Er kritisiert auch, daß auswärtige Forstarbeiter beschäftigt werden, obwohl es Pflicht wäre, in erster Linie die hiesigen Forstarbeiter zu beschäftigen. G.-R. Karner erwidert darauf, daß alle diese Fragen schon im Forstauschuße behandelt wurden. G.-R. Sulz-bacher meint, es sei aber trotzdem notwendig, heute im Gemeinderate davon zu reden. Denn die hiesigen Arbeiter würden hiedurch miskreditiert, wenn Leute von Weyer und Gaslenz beschäftigt werden und verlangt er Aufklärung hierüber. G.-R. Karner sagt, die Leute arbeiten partienweise. Er habe sich vor etwa 4 Monaten beim Arbeitslosenamte angefragt, es wurden ihm aber nur 3 Holzarbeiter genannt, die anderen arbeiten alle nur in der Industrie oder auf Sägen. Der Partieführer, der die Schlägerung bei der Stadt übernommen hat, arbeitet schon seit 15 Jahren bei der Gemeinde und hat seine eigenen Leute. Der Bürgermeister teilt mit, daß

voller Erfolg sei bei einer Vortragsreise sicher. Herr Ing. Heumann hat bereits die Vortragstätigkeit in den Schulen und vor der Öffentlichkeit Waidhofens aufgenommen.

* Hauptversammlung des Turnvereines „Lützow“. Am Mittwoch den 10. Febr. 1932 hielt der Turnverein „Lützow“ in seinem Vereinsheim Gasthof Kögl seine ordentliche Jahreshauptversammlung ab, die sich eines guten Besuchs erfreute. Aus den erstatteten Berichten konnte mit Befriedigung entnommen werden, daß der Verein im abgelaufenen Jahre eine reiche Tätigkeit entfaltet, deren Höhepunkt das Gaulturnfest im Juli 1931 war und welches dem Vereine nach jeder Richtung Erfolg brachte. Mit besonderer Freude wurde festgestellt, daß der Turnverein „Lützow“ in seinen turnerischen Leistungen abermals ein Stück vorwärts rückt, was hauptsächlich durch die zahlreichen Siegerkunden bekräftigt wird, die sich die Vereinsmitglieder bei turnerischen Anlässen in auswärtigen Wettkämpfen und beim Gauwettkampfe erworben. Besonders hoch gewertet wird der Sieg des Vereines im Vereinswettkampfe beim Gauwettkampfe, bei welchem 61 Turner in der 1. Stärkeklasse zum Vereinswettkampfe antraten und den 1. Rang mit 164,5 Punkten, der höchsten beim Fest erreichten Punktzahl, erwarben. Die Zahl der Turnbesuche steigerte sich im letzten Jahre wesentlich und erreichte mit der Zahl von 11.884 Turnbesuchen eine noch nie erreichte Höhe. 6 Turner legten die turnerische Leistungsprüfung ab und erwarben hiedurch das diesbezügliche Abzeichen nebst Urkunde. Der Ausbildung zur Wehrfähigkeit der Turner wird größte Aufmerksamkeit gewidmet. Neben dem Spielbetriebe wird auch dem Schwimmen entsprechende Aufmerksamkeit zugewandt. Der Wintersport, insbesondere der Schlittschuhlauf, erfreut sich des besonderen Interesses seitens der Turner, wofür die schönen Erfolge bei den einzelnen Schiwettkämpfen, die im abgelaufenen Jahre beschieden wurden, so insbesondere bei den Wettkämpfen in Pöbbs, Hollenstein und beim Kreiswettkampfe in Mariazell bezeugen. Leider war es infolge des schneelosen Winters 1931/32 noch nicht möglich, den geplanten Mannschaftswettkampfe vom Schnabelberg und den Gauwettkampfe in Oberland durchzuführen zu können. Der Instandhaltung des Vereinsbesitzes wird volle Aufmerksamkeit zugewandt und auch heuer wurden die Geräte durch Neuankauf und wiederholte größere Ausbesserungsarbeiten auf der Höhe der Zeit erhalten. Die reichhaltige Vereinsbücherei steht allen Vereinsmitgliedern zur Verfügung. Die Hauptversammlung beschäftigte sich auch eingehend mit der Frage der Unfallversicherung der Turner und konnte auch diesbezüglich ein Beschluß gefaßt werden, der die Versicherung aller ausübenden Turner gegen Unfall bei der Bundesländerversicherungsanstalt bezweckt. Die Mitgliederbeiträge wurden wie folgt festgesetzt: Ausübende Turner (einschließlich Versicherung und Turnerzeitung) monatlich S 1.30, ausübende Tur-

nerinnen monatlich 50 Groschen, Zöglinge jährlich 1 S, Schüler und Schülerinnen monatlich 20 Groschen, unterstützende Mitglieder jährlich S 3.30. Den aus dem Turnrate scheidenden Turnern Herren Otto Hierhammer und Leopold Mitsch wurde der Dank der Versammlung ausgesprochen. Hr. Herr Leopold Stummmer, der nach 10jähriger Tätigkeit als Turnwart des Vereines über eigenen Wunsch von diesem Posten scheidet, wird in Anerkennung seiner stets hingebungsvollen und uneigennütigen Arbeit im Dienste der deutschen Turnsache, der er nun bereits 25 Jahre treue Gefolgschaft leistet, zum Ehrenmitgliede des Turnvereines „Lützow“ ernannt. In den Turnrat werden gewählt: Zum Vereinsobmann Herr Dr. August Kallner, zu Turnratsmitgliedern die Herren Michl Gruber, Johann Hammeringer, Otto Kornherer, Ing. M. Preßler, Hans Schiel, Rudolf Sedletzky, Erich Weigend, Prof. M. Weismann und neu die Hrn. Josef Kunze, Felix Brachl und Hermann Kirchmeier. Ferner werden gewählt zu Rechnungsprüfern die Herren Bürgermeister Jnsführ, Josef Grün und Rudolf Menzinger, zu Fahnenjunkern die Herren Ernst Stumtner und Franz Urbahn, zum Reisesäckelwart Hr. Rudolf Sedletzky, Bücherwart Hr. Oberlehrer Hammeringer, Leiter der Schirige Hr. Ing. Preßler, Leiter der Turngänge Hr. Anton Bauer, Verwalter des Turnhallenbauauschusses die Herren Dr. Kallner, Bürgermeister Jnsführ, Kottler, Dr. Altenecker, Dr. Hanke, Weismann, Ing. Lang und Ober-

Bei nervösen Schmerzen, Kopfschmerzen, gichtischen und rheumatischen Schmerzen sind Logal-Tabletten unübertroffen. Die Wirkung tritt unmittelbar ein, keine schädlichen Nebenwirkungen. Fragen Sie Ihren Arzt. — In allen Apotheken. — Preis S 2.40.

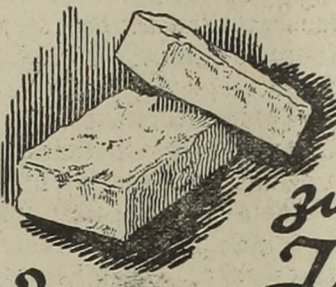
Lehrer Hammeringer. Aus den neugewählten Turnratsmitgliedern wurden die Herren Hans Schiel und Erich Weigend zu Turnwarten, Hr. Josef Kunze zum Dietwart gewählt; die übrigen Vereinsämter werden in der nächsten Turnratsitzung verteilt. Der einmütige und anregende Verlauf der Hauptversammlung gibt uns die Gewähr, der Turnverein „Lützow“ werde auch in Zukunft den großen Anforderungen gerecht werden, die die Zeit an ihn stellt und ihn auf der Höhe erhalten, auf der er sich befindet.

* Bundeseschneelauf Schlading. Wegen ungünstiger Schneeverhältnisse wird der für den 13. und 14. Febr. angelegte Bundeseschneelauf des Deutschen Turnerbundes in Schlading auf den 5. und 6. März 1932 verschoben. Näheres über Anmeldungen ist auf dem Turnplatze zu erfahren.

Immer weiße Zähne. Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Was nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umgekehrt, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten. * geiz. E. Chudoba, Br. ... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste. Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weiße jeden Erlass dafür zurück!

* „Helden der Hammerstadt“. Jrgendwo und irgendwann hat ein uns allen unbekannter Dichter einen tiefen Blick in die großen geschichtlichen Ereignisse unseres Städtchens gemacht und eine Erzählung geschaffen, die unser Herz erbeben und mitfühlen läßt an dem, was unsere Vorfäter erstritten und erlitten. Wolf Ebenperger, der Held der Reformationszeit, wird hier in seiner schlichten Größe bis zu seinem tragischen Ende gezeigt und gleichzeitig wideln sich darin die bewegtesten Jahre des Leidens und Kampfes der Bewohner unserer Stadt ab. Es ist das bekannte Schicksal jener Zeit: Evangelische Menschen verlieren Heimat und Haus, Familie und Wohlstand um des Glaubens willen. Das Buch, über das noch gesprochen werden soll, dessen Verfasser Wilhelm Teufel ist, ist im Quell-Verlag, Stuttgart, erschienen und in der Buchhandlung Julius Weigend zum Preise von S 5.40 erhältlich. Kein Waidhofener verjäume, dies Heimatbuch zu erwerben und zu lesen.

* Bunter Abend. Um auch ihren Teil für die Allgemeine Winternotstandshilfe beizusteuern, hat die Ortsgruppe des Großdeutschen Jugendbundes „Volksgemeinschaft“ einen Bunten Abend veranstaltet, der am Faschingdienstag stattfand und dem Faschingsende entsprechend einen fröhlichen Verlauf nahm. Um die Unterhaltung sozusagen am laufenden



Warum zwei Stück Zucker?

Zum Kathreiner brauchen Sie nur eines! Sie sparen doppelt: am Zucker und - am Getränk.

das Defizit im Forst auch darauf zurückzuführen ist, weil die Preise für Brennholz herabgesetzt werden mußten. St.-R. Sulzbacher verlangt Leistungsausweise über das städt. Fuhrwerk. Rechn.-Dir. Heckerle gibt bekannt, daß seit einer Woche die Bespannungsausweise geführt werden und ist es jetzt möglich, die Bespannung auf einem eigenen Konto zu führen und die einzelnen Konti damit zu belasten. G.-R. Pafnig sagt, der Arbeiter Wardegger war noch bei der Gemeinde beschäftigt als er wegging und es geht nicht an, daß man Leute von Weyer und Gaslenz beschäftigt, während die Forstarbeiter in der Stadt arbeitslos sind. G.-R. Karner erwidert, daß Wardegger selbst wegging, noch unter Oberförster Dom. Es gelangen hierauf Kapitel C, Gemeindefschulden, D städtische Gefälle und E Sicherheitswesen zur Verlesung. St.-R. Sulzbacher führt Beschwerde, daß von der Polizei Leute, die einen Rudolf tragen, angehalten und durchsucht werden und verlangt von der Polizei Objektivität; denn Leute, die Gewehre tragen, läßt man unbehelligt, so wie dies im Steirischen geschieht. G.-R. Dr. Hanke spricht ebenfalls hiezu und sagt, es geht nicht an, daß Häuser besetzt werden und in der Nacht geschossen wird und verlangt Klarstellung des Sachverhaltes. Der Bürgermeister teilt mit, daß er einen Bericht über diese Angelegenheit in der vertraulichen Sitzung bringen wird. Bei Kapitel F, Sanität, bemängelt St.-R. Sulzbacher, daß Vet.-Rat Sattlegger bei der Polizei Erkundigungen einzieht, welche Leute von auswärtigen Fleischhauern Fleisch beziehen und zu diesen dann hingehet und androht, daß das Fleisch konfisziert wird und sie kein Fleisch von auswärtigen Fleischhauern beziehen dürfen. Seiner Meinung nach müßte in erster Linie eine Anzeige erstattet werden. Diese Vorgangsweise kann man nicht gutheißen, denn es würde bedingen und zwangsläufig zur Folge haben, daß von auswärts auch keine Kunden mehr in Waidhofen einkaufen. Vizebürgermeister Grießer regt an, vom Amtstierarzt und Amtsarzt ebenfalls Leistungsausweise zu verlangen, den diese sind die bestbezahltesten Angestellten der Stadt und ist ein solches Verlangen doch ganz selbstverständlich, wenn die Gemeinde von diesen über ihre für die Gemeinde geleistete Arbeit einen Bericht verlangt. Er kritisiert auch die Vorgangsweise des Amtstierarztes, denn das Hereinbringen von Fleisch in die Stadt soll nicht unnötig erschwert werden. Der Bürgermeister gibt Aufklärung hierüber, daß dies darauf zurückzuführen ist, daß ein auswärtiger Fleischhauer die Überbeschaugengebühren nicht bezahlt hatte. G.-R. Tipler spricht auch hiezu und führt aus, daß es trotzdem nicht angeht, daß der Tierarzt zu den Kunden hingehet und ihnen verbietet, bei diesem Fleischhauer Fleisch zu kaufen. G.-R. Pöschhacker sagt, daß sich die hiesigen

Fleischhauer nicht aufgehalten haben, daß von auswärtigen Fleischhauern Fleisch eingeführt wird. Der Tierarzt muß aber Gelegenheit haben, das zur Schlachtung bestimmte Vieh vor und nach der Schlachtung beschauen zu können und hat er gewiß viel Arbeit mit der Beschau. G.-R. Dernberger sagt, es ist gewiß nichts einzuwenden, wenn das eingeführte Fleisch beschaut wird, aber der Weg, der dazu eingeschlagen wird, ist unangangbar, weil der Angestellte dadurch mit den Kunden in Konflikt kommt und letzten Endes ist die Stadtgemeinde die Geschädigte, weil sie um die Gebühren kommt. Der Bürgermeister erwidert darauf, daß er über die Angelegenheit informiert ist. St.-R. Koch weist darauf hin, daß von auswärtigen Fleischhauern einige Anstalten in der Stadt mit Fleisch beliefert werden, für welches keine Gebühr entrichtet und auch nicht beschaut wird. Der Bürgermeister gibt zu, daß dies richtig sei, daß von den Zeller Fleischhauern keine Überbeschaugengebühren entrichtet werden, doch wurde diese Begünstigung in der letzten Periode des Gemeinderates über Intervention eines Gemeinderatsmitgliedes durchgesetzt. G.-R. Nadler führt aus, daß die Stadtgemeinde wegen der Autonomie verpflichtet ist, einen Amtsarzt und Amtstierarzt zu bestellen und haben diese ihren Pflichtenkreis vorgeschrieben und erhalten diese sonst keine Gebühren und es ist wohl sehr schwer, den Herren am Ende ihrer Dienstzeit Leistungsausweise vorzuschreiben. Vizebürgermeister Grießer erwidert darauf, daß es die Bevölkerung gewiß beruhigen würde, wenn auch diese Herren einen Ausweis über ihre Leistungen für die Gemeinde vorlegen würden. Für die Schuluntersuchung erhält der Amtsarzt pro Kind 2 Schilling. Man könnte ja die Autonomie eventuell auflassen, wenn es der Gemeinde billiger käme. G.-R. Dernberger findet es selbstverständlich, wenn man es wissen will, was für das Gehalt für die Gemeinde geleistet wird und die Autonomie verbietet gewiß nicht, daß ein Leistungsausweis vorgelegt wird. Vizebürgermeister Lindenhofer führt aus, daß Dr. Effenberger für die Untersuchung der Schulkinder keine separate Entlohnung erhält, sondern diese im Gehalt mitinbegriffen ist. Er muß aber auch bei Infektionskrankheiten Verfügungen treffen. G.-R. Nadler sagt, daß Dr. Effenberger für die Untersuchung und wegen Zahnbehandlung der Schulkinder nichts erhält und ist nur für die Einbeziehung in die Schulzahnbehandlung 1 Schilling zu entrichten, der der Gemeinde zukommt. St.-R. Koch sieht nicht ein, warum keine Leistungsausweise geführt werden könnten, damit der Gemeinderat weiß, was die Herren zu tun haben und ob die Leistungen auch der Bezahlung entsprechen. Er findet dieses Verlangen nicht für ungerecht. St.-R. Kottler meint, daß über die Sache lang genug debattiert wurde und haben die betreffenden

Herren ja sowieso ihre Dienstvorschriften. Der Amtstierarzt muß der Sache nachgehen, wenn Fleisch eingeführt wird, das nicht beschaut ist. Ungerecht ist es aber, wenn von auswärtigen Fleischhauern Fleisch eingeführt wird, das nicht vergebührt werden muß. Kapitel G Wohlfahrtseinrichtungen, H Verkehr, J Unterrichtswesen, K Kirchenwesen wird verlesen. Bei Kapitel L Fürsorgewesen führt G.-R. Schmolian, daß das Auslangen mit dem Mitteln, die dem Komitee für die Winterhilfsaktion zur Verfügung gestellt wurden, kaum gefunden werden wird. G.-R. Dernberger stellt den Antrag, für Fürsorgewecke einen weiteren Betrag von 10.000 Schilling zu bewilligen, da die Wirtschaftslage sich noch immer verschlechtert und die Winterhilfsaktion ja nur bis 1. April 1932 dauern soll und die Zahl der Ausgesteuerten bis dahin sicher noch größer wird. G.-R. Mahler ist ebenfalls für den Antrag Dernberger und meint, die Mittel müßten irgendwie aufgebracht werden. G.-R. Pöschhacker ersucht, von diesem Betrag 2.000 Schilling für die Aktion Mittagstisch der Schulkinder zu verwenden, denn diese könnten sich doch gar nicht helfen. G.-R. Schörghuber spricht sich auch für die Erhöhung des Betrages um 10.000 Schilling aus. G.-R. Meisinger fragt den Herrn Bürgermeister, ob es nicht möglich sei, für Kinder von Arbeitslosen Mittagstische bei Privaten zu finden. Es sei ja bereits einmal eine solche Aktion im Zuge gewesen, doch haben sich die Verhandlungen zerschlagen. Er meint, man sollte diese Angelegenheit doch noch einmal aufgreifen. Der Bürgermeister sagt zu, es noch einmal zu versuchen, die Bevölkerung zur Mithilfe zu bewegen. G.-R. Rameis begrüßt es, wenn 2.000 Schilling für den Mittagstisch der Kinder bewilligt werden und ist dafür, den Betrag auf 12.000 Schilling zu erhöhen. G.-R. Karner tritt auch für Bewilligung des Betrages ein. St.-R. Haider meint, es wäre wohl in erster Linie Sache des Bundes und der Länder, Fürsorgemaßnahmen zu ergreifen, doch diese überlassen es den Gemeinden, weil sie davon nicht unmittelbar berührt werden. Aber die Gemeinden können schließlich die Leute doch nicht verhungern lassen. St.-R. Sulzbacher sagt, der Betrag muß auf alle Fälle untergebracht werden. Auf den Bund soll von allen Seiten eingewirkt werden, daß er seiner Verpflichtung, auch etwas für die Ausgesteuerten zu leisten, nachkommt, denn die Gemeinden werden schließlich so weit kommen, daß man sagen muß, sie haben nichts mehr. Er ist für den Antrag Dernberger und Pöschhacker. Es muß möglich sein, noch Ersparungen vorzunehmen, eventuell in der außerordentlichen Gebarung. Es wurde zwar ge'drieben, daß der Bund 3.000.000 Schilling für die Winterhilfe bewilligt hat, aber von dem Gelde sieht und hört man nichts. Der Bürgermeister teilt mit, daß er heute verständigt wurde, daß die Gemeinde 2000 S

Band zu haben, übernahm es der Anjager, Med.-Rat Dr. R e m m e t m ü l l e r, in launiger Weise jede Vortragsnummer entsprechend einzuleiten und seine Voraussagen, daß nur Lustiges kommen würde, trafen auch pünktlich ein. Eingeleitet wurde der Abend mit einem sinnigen Gedicht, von Fr. Erni P o w a l a h mit verständigem Ausdruck vorgetragen und damit der Veranstaltung ihre Erklärung gebend. Es folgten abwechselnd mit Vorträgen der Kapelle Stazi-Pattermann die einzelnen Vortragsnummern, die wir leider nur kurz anführen können, obwohl sie alle recht unterhaltend und sehr gut dargeboten wurden. Wir konnten Tänzerinnen in kleineren als auch größeren Gruppen wiederholt bewundern und auch eine recht liebe Kindergruppe, fröhliche Lieder singend, sahen wir. Daß hierbei auch immer wieder meist Walzerkönig Strauß die Weisen gibt, freut uns, obwohl uns auch einige moderne Begleitweisen ganz gut gefielen. Ein Terzett aus der guten alten Zeit, „Der Ratsmarkt“, mit den Fr. R e m p l, J a s s i n g e r, S c h w e i g e r wirkte recht erfrischend und erwarb sich auch verdienten Beifall. Ein Kurzeinakter, dessen erfolgreicher Verfasser Hans F r i z auch der flotte Hauptdarsteller war, brachte einige Neulinge auf die Bühne, die samt und sonders alle trefflich, als seien sie schon immer auf den Brettern zu Hause, spielten. Wir nennen die Herren S o b o t k a, G u n d a c k e r, K a p p u s, sodann von den erprobteren Kräften W a s, H o c h n e g g e r. Es war wirklich herzlich zum Lachen und damit ist auch das verdiente Lob von selbst gegeben. Herr E l l i n g e r als die in Traumbestand versetzte Jungfrau E l v i r a erregte schon bei seinem Auftritt schallende Heiterkeit. Der bekannte Vortragsmeister Ludw. H ä n s l e r stellte sich mit sehr erheitern den Vorträgen ein, desgleichen sorgte auch Frau R e m m e t m ü l l e r mit einigen kleinen Vorträgen für fröhliche Stimmung. Liebreizend, trotz des zerlumpten Äußeren war ein Apachen-Kleeblatt junger Mädchen und ihr Sang ließ nichts von der Wildheit ihrer Verkleidung ahnen. Der Bauchredner Nazi (W a s), von Heri H o c h e g g e r vorgeführt, stellte auch an die Lachmuskeln große Anforderungen. Zum Schluß kamen die Boxkämpfer K a und U r auf das Podium und ließen nicht locker, bis daß vor lauter Lachen den Zuschauern fast die Tränen kamen. Um die Vorbereitung des „Bunten Abends“ hat sich besonders die Ortsführerin Fr. Louise R e m p l verdient gemacht. Es ist zu hoffen, daß der Winternotstandshilfe ein ansehnlicher Reinertrag aus der gut besuchten Veranstaltung zufließt.

* Starke Kälte ist für die Haut nicht gut. Schützen Sie sich durch Verwendung der gegen die Rote der Haut so erfolgreichen Creme Leodor, rote Padung fettfrei — blaue Padung fetthaltig. Versuch überzeuge. Tube S 1.— 18

* 1. Kapellschützengesellschaft Waidhofen a. d. Ybbs. Am Faschingmontag den 8. Feber veranstaltete die Gesellschaft ein Faschingsschießen, zugleich Ehrenschießen für

den Oberschützenmeister Dr. Richard F r i e d, der bekanntlich kürzlich sein 30jähriges Berufsjubiläum gefeiert hatte, sowie für den Schützenmeister E r b, der im Vorjahre seine Silberhochzeit feierte. Herr Baumeister S c h r e y hatte eine sehr hübsche Ehrenscheibe mit den Emblemen der Berufe der Jubilare gezeichnet; zu derselben hatten die Gefeierten wertvolle Beste gespendet. Außerdem war eine Zurschiebe aufgestellt, auf welcher vier Blättchen befestigt waren und wurde es erst nach Schluß des Schießens ausgelost, in welcher Reihenfolge die Blättchen bei Bestimmung des Bestes rangieren sollten. Zu dieser Scheibe hatten alle Schützen ein Best zu liefern. Da auch die sonst übliche Bestzahl vermehrt war und Küche und Keller des Herrn Kögl das Beste boten, so ist nicht zu verwundern, daß der Abend animiert verlief und die letzten Teilnehmer erst bei den heimatischen Penaten landeten, als die Uhr nicht mehr nach Schluß schlug; so wird wenigstens berichtet. Die Ergebnisse des Schießens waren folgende: Festscheibe: 1. Herr Baumeister Schrey, 2. Herr Bene, 3. Herr Ing. Effenberger, 4. Herr Weber. Tiefschuß: 1. Herr Rudolf Voglauer, 20 Teiler; 2. Herr Brem, 27 Teiler; 3. Herr Ing. Effenberger, 72 Teiler; 4. Herr Dr. Effenberger, 87 Teiler. Kreisprämien: 1. Herr Schönhader, 53, 52, 52 Kreise; 2. Herr Kögl, 52, 51, 50 Kreise; 3. Herr Strohmaier, 51, 50, 50 Kreise; 4. Herr Weber, 48, 46, 46 Kreise. Nächstes Kranz am Montag den 15. Feber. Schützenheil!

* Kapellschützengesellschaft „zur Henne“. Das nächste Kranz findet Sonntag den 14. Feber ab 5 Uhr nachmittags statt.

* Entfall der Maturantenwerbungen 1932. Nach den Bestimmungen des Budgetsanierungsgesetzes finden bis Ende September 1932 keine Werbungen für das Bundesheer statt. Demzufolge entfallen im heurigen Jahre auch die sonst in den Monaten Juni-Juli abgehaltenen Werbungen für Maturanten.

* Überfiedlung des Gendarmereipostens. Der hiesige Gendarmereiposten ist vom Oberen Stadtplatz in das Haus G r a b e n 25 (Pfenkerhaus) übersiedelt.

* Straßenzug Gtatterboden—Hieslau unfahrbar. Die Straße durch das Gäßchen ist zwischen Gtatterboden und Hieslau infolge Lagerung großer Holzmassen seitens der Landes-Forstverwaltung Admont für jeden Kraftwagen- und Fuhrwerksverkehr bis gegen Ende Februar unfahrbar. Hingegen ist die Straße von Admont bis Gtatterboden derzeit benutzbar.

* Todesfall. Am 2. Feber starb Florian K e r s c h b a u m e r, Pfriindner, wohnhaft Markt Weyer, Holtensteinerstraße 128, im 69. Lebensjahre.

* Einbruchversuch. Nachts zum 9. Februar nach 2 Uhr bemerkte ein Wachbeamter, daß aus dem zum Hause Hoher Markt Nr. 35 gehörigen, gegen den Graben zu gelegenen Garten sich ein Mann herauslich, der eine kurze Stehleiter und eine Bank trug. Da sich im

besagten Hause ein Konfektionsgeschäft befindet, war anzunehmen, daß der Mann dort einen Einbruch verübt oder versucht habe. Der Wachbeamte wollte den Verdächtigen daher anhalten, doch warf dieser seine Last weg und ergriff die Flucht. Während der Verfolgung über den Graben, das Durchhaus zum Hohen Markt und über diesen gegen den Eberhardplatz zu gab der Wachbeamte mehrere Schüsse ab, um den Flüchtenden einzuschüchtern und zum Stehenbleiben zu veranlassen, doch hielt dieser in seinem Lauf nicht inne und konnte erst beim Hotel Inführ eingeholt werden. Bei der Verhaftung stellte sich heraus, daß der Angehaltene mit dem vom Kreisgerichte Steyr in den Fahndungsblättern zur Verhaftung kurrendierten, angeblichen Maschinenbediener Josef S c h o c k, der früher in Steyr wohnhaft war, ident ist. Das Eindringen in den Garten und das Wegtragen der Leiter sowie der Bank will Schock damit begründen, daß er sich in übermütiger Laune befand und den Bewohnern des vorerwähnten Hauses, mit denen er bekannt ist, einen Poffen spielen wollte. Schock wurde dem Gerichte überstellt.

* Traget das Austrana-Hemd, ges. gesch. überall erhältlich. Acht verschiedene Ausführungen, S 4.90. Spezialausführung mit separatem Kragen um 1 Schilling mehr. Nicht jedes Hemd mit Schleiße ist ein Austrana-Hemd, daher verlangen Sie nur ein solches!

Eumig-Mehnanode

110 Volt, und eine Mehnanode mit starkem Akkumulator-Ladegerät kombiniert sowie zwei große Heizakkumulatoren und ein Paar Kopfhörer billigt sofort abzugeben. Weyrerstraße 23. 195

* Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen. Dieses Sprichwort ist aus einer Zeit, da das Reisen noch eine Seltenheit war und in der Pousutsche ausgeführt wurde. Heute, beim Reisen im Schnellzugswagen, ist eine Reise trotz der oft größeren Strenge vielfach erlebnisreicher und gar zu gewissen Jahreszeiten läuft man Gefahr, auf die Frage: „Was haben Sie von der Reise mitgebracht?“ immer wieder die Antwort zu bekommen: „Nichts als eine tüchtige Erkältung, Husten und Heiserkeit“. Ja, so sind wir nun einmal, wir empfindlichen Menschen des 20. Jahrhunderts. Gar zu leicht erkälten wir uns in unseren Atmungsorganen. Es würde dies aber viel seltener passieren, wenn wir auf jede Reise einen Beutel oder eine Dose der echten „Kaisers Brust-Caramellen“ mitnehmen und so die Atmungsorgane gegen Erkältungen schützen würden. Der kluge Mann baut vor!

Vermieter, Achtung!
 Monats- oder Vierteljahrsabrechnungen (mit Kopie) erhältlich in der Druckerei Waidhofen a. d. Y.

* Wochenmarkt vom 9. Februar. Der Wochenmarkt war diesmal schwach besucht. Eier 13 Groschen per Stück,

für die Winterhilfe erhält. Hofrat Dr. P u h e r ist nicht gegen die Erhöhung des Betrages, doch muß er darauf bestehen, daß hierfür auch die Bedeckung gefunden wird. G.-R. P a u m a n n sagt, daß die Bedeckung gefunden werden kann, indem man die Instandsetzung des Bahnhofweges und der Schöffelstraße zurückstellt. Kapitel M Heeresangelegenheiten und N Verschiedenes wird verlesen. St.-R. U. K o c h ist für die Kürzung bezw. Streichung der Subventionen an die Vereine seitens der Gemeinde. Denn, wenn man arm ist, kann man nichts geben und könnten dabei leicht ein paar tausend Schilling erspart werden. Er schlägt vor, die Subvention der Feuerwehr, des Verschönerungs-, des Fremdenverkehrs- und Eislaufvereines um die Hälfte zu kürzen, die Subvention des Volksbildungsvereines, der Invalidenortsgemeinschaft, Arbeiterbildungsvereines und Kathol. Volksbundes (letzte Vereine haben ebenfalls Bücherreien) aber zur Auszahlung zu bringen und die übrigen zu streichen. Dadurch würden 2.400 Schilling erspart. G.-R. N a d l e r ist nicht für die Streichung der Subventionen, denn die Bücherei des Volksbildungsvereines wird gegenwärtig, bedingt durch die große Arbeitslosigkeit, stark in Anspruch genommen und erhöhen sich dadurch die Instandhaltungskosten beträchtlich. Der Bürgermeister sagt, der Fremdenverkehrsverein hat im vergangenen Jahre 10.000. Prospekte zur Verteilung gebracht, welche mit der Subvention der Gemeinde bezahlt wurden. St.-R. S t u m f o h l stellt fest, daß die Gemeinden verpflichtet sind, die Geräte für die Feuerwehren beizustellen und wenn die Gemeinde die Subvention kürzt, müßte sie auch für die Erhaltung der Geräte sorgen, was bestimmt höher zu stehen kommen würde. G.-R. H e l m b e r g meint, man könne nicht alle Vereine gleich behandeln. Beim Verschönerungsverein, Fremdenverkehrsverein und Feuerwehr soll man die Subvention nicht kürzen. St.-R. K o t t e r sagt, wenn auch nur ein Verein gestrichen wird, kommt der Verein sich sicher beschweren. Dem Volksbildungsverein soll man aber auf keinen Fall die Subvention kürzen. G.-R. M e h i n g e r führt aus, daß alle Vereine erklären werden, nicht auf die Subvention der Gemeinde verzichten zu können, da auch bei diesen die Mittel für deren Haushalte nicht ausreichen und sie mit der Subvention rechnen müssen. Man müßte vorher erst mit den Vereinen Fühlung nehmen. Es sind wohl noch andere Posten im Budget, die gekürzt werden können. St.-R. U. K o c h sagt, man müßte sich aber doch mehr schämen, wenn man die Leute verhungern ließe. Wien hat heuer auch die Subventionen an die Vereine eingestellt. Er hat nur den Vorschlag gemacht, es wird aber sicher für Waidhofen die Zeit kommen, wo man die Subventionen seitens der Gemeinde einstellen müssen. G.-R. K a m e i s findet es nicht für richtig, die Subventionen für die Vereine zu streichen, denn die

Vereine erfüllen heute auch einen kulturellen Zweck, indem sie die jungen Leute beschäftigen. Man soll trachten, daß Land und Bund ihrer Pflicht nachkommen, für die Ausgesteuerten zu sorgen. St.-R. H a i d e r ist ebenfalls der Meinung, daß die Herstellung der Schöffelstraße schon noch etwas hinausgeschoben werden kann. Es wäre zu erheben, ob diese Arbeit unbedingt notwendig ist. Es kommt nun das Kapitel „Außerordentliche Ausgaben“ zur Verlesung. G.-R. H e l m b e r g fragt, ob die Bahnhofwegherstellung und Adaptierung im Swatschinahaus wirklich unaufschiebbar sind. St.-R. S t u m f o h l ersucht um Bekanntgabe des Schlüssels für die Zuschüsse bei Wohnbauten. Rechnungsdirektor H e k e r l e teilt mit, daß bisher 1 Schilling pro Kubikmeter umbauten Raum gegeben wurde, doch wurde für den Wohnhausblock in der Ybbitzerstraße dieser Betrag auf 1.80 erhöht. Den Einzelbetrag, der gegeben wird, muß erst der Gemeinderat bestimmen. Die Gesamtausgaben betragen 481.017 Schilling. E i n n a h m e n Kapitel A, B, C, D, F, G, H, J, K, L, N und O weisen den Betrag von 439.850 S auf. G.-R. M e h i n g e r stellt fest, daß von allen Parteien angestrebt wurde, den Haushalt in der Gemeinde im Gleichgewicht zu erhalten; aber trotzdem sehen sie sich gezwungen, zu beantragen, den Betrag für das Firsorgewesen um 12.000 Schilling zu erhöhen. Die Hoffnung, daß das Jahr 1932 sich günstiger gestalten wird, ist mehr als zweifelhaft. Vorläufig muß man feststellen, daß sich die Verhältnisse noch verschlechtern. Bund und Land entziehen sich konstant der Pflicht, etwas für die Ausgesteuerten zu unternehmen und die Not zu lindern. Die industrielle Bezirkskommission benützt sogar die Winterhilfe, um weitere Aussteuerungen vorzunehmen. Was wird aber nach dem 1. April 1932 werden, wenn die Winterhilfsaktion schon jetzt keine Mittel mehr hat. Die Firsorge muß noch weiter ausgebaut werden, um den Ausgesteuerten zu helfen, denn dies ist auch eine Frage der öffentlichen Sicherheit. Von was sollen die Leute schließlich leben, wenn sie keinerlei Verdienstmöglichkeit haben. Auch das Kapitel außerordentliche Ausgaben, welches bis heute hauptsächlich arbeitsschaffende Posten aufwies, muß stark eingeschränkt werden. Der Krankenhausbau ist deshalb nur zu begrüßen. Aber auch den Angestellten wird der 13. Monatsgehalt heuer wohl nicht mehr zur Gänze ausgezahlt werden können, es wäre denn, daß sich die Verhältnisse bis dorthin günstiger gestalten, was wohl kaum anzunehmen ist. Vizebürgermeister L i n d e n h o f e r meint, die Herstellung der Schöffelstraße und des Bahnhofweges könnte man wohl noch zurückstellen. Gemeinderat M e h i n g e r sagt, dies sei Sache des Bauausschusses. Vizebürgermeister L i n d e n h o f e r klärt dahin auf, daß die Arbeiten am Bahnhofweg nur die mauer- und Geländereparatur vorsehen. St.-R.

S t u m f o h l ist dafür, daß diese Post belassen wird, denn, wenn ein Fremder nach Waidhofen kommt, muß er einen schlechten Eindruck bekommen und der erste Eindruck ist oft entscheidend für dessen Verbleiben. G.-R. P a u m a n n sagt, daß er keinen Antrag gestellt hat, diese Post zu streichen, sondern nur die Anregung gegeben habe, diese Beträge für Firsorgewecke zu verwenden. Der Bürgermeister meint aber, eine Bedeckung müßte doch gefunden werden. Vizebürgermeister L i n d e n h o f e r ist dafür, den Rest, der sich noch im Siedlungsfonds befindet, für diesen Zweck heranzuziehen, was einen Betrag von 4.200 Schilling ausmacht. G.-R. M a h l e r spricht sich gegen die Streichung der Subvention an den Eislaufverein aus, denn dieser Betrag stelle eigentlich keine Subvention dar, sondern ist nur eine Entschädigung für die Schülerfreikarten. St.-R. S u l z b a c h e r ist auch gegen die Streichung der Subvention an die Turnvereine, denn diese haben viele junge Mitglieder, welche arbeitslos sind und haben die Turnvereine heute eine kulturelle Aufgabe zu erfüllen. St.-R. S t u m f o h l findet es für selbstverständlich, daß jeder für seinen Verein spricht. Er ist dafür, vom Kapitel Bauwesen 6.000 Schilling zu streichen und die 4.200 Schilling vom Siedlungsfonds zu nehmen, wodurch die Bedeckung für 10.000 Schilling gefunden wird und die 2.000 Schilling für den Mittagstisch der Kinder von den 10.000 Schilling zu nehmen. Der Bürgermeister stellt den Antrag, die Bahnhofwegausbesserung zu streichen, wodurch ein Betrag von 4.473 S frei wird, hiezu käme noch ein Abtrieb von 2.000 S vom Kapitel Straßenwesen, der Rest aus dem Siedlungsfonds in der Höhe von 4.200 Schilling und die Subventionen um 30 Prozent zu kürzen, sodas die Bedeckung für den Betrag von 12.000 S gefunden wäre. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. Hofrat Dr. P u h e r stellt den Antrag, den Voranschlag mit einer Einnahme von 438.850 S, denen Ausgaben von 485.194 S gegenüberstehen, mithin ein unbedeckter Abgang von 45.344 S bleibt, welcher Betrag durch Ersparungen wohl nicht hereingebracht wird werden können, sondern durch ein aufzunehmendes Darlehen gedeckt werden müssen, zu genehmigen. Die Amtsführer müssen auch trachten, nach Möglichkeit Ersparungen zu machen. Der Voranschlag wird daraufhin einstimmig angenommen. 7. Festsetzung eines 40prozentigen Gemeindezuschlages zu den Landesarealsteuern. Hofrat Dr. P u h e r stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen: Für das Verwaltungsjahr 1932 wird ein 40prozentiger Gemeindezuschlag zur Landes-Grund- und Gebäudesteuer eingehoben. Auch dieser Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen. Hierauf Schluß der öffentlichen Sitzung, der eine vertrauliche Sitzung folgt.

Lichtspiel und Tonfilm.

Licht-Ton-Theater Böhlerwerk:

Samstag den 13., ¼ 4, 6 und ¾ 9 Uhr, Sonntag den 14. Februar, ¼ 4, 6 u. ¾ 9 Uhr: „Zwei Herzen im Dreiviertelstunde“.
 Samstag den 20., ¼ 4, 6 und ¾ 9 Uhr, Sonntag den 21. Februar, ¼ 4, 6 und ¾ 9 Uhr: „Der Weg ins Leben“.
 Sonntag den 28. Februar, ¼ 4, 6 und ¾ 9 Uhr: „Die Dreigroschenoper“ (Samstag den 27. Februar keine Vorstellung.)

Separatvorstellungen für Arbeitslose:
 Samstag den 13. und Samstag den 20. Februar, um ¼ 4 Uhr nachmittags.

Klangfilm-Kino Gleiß:

Samstag den 13., 8 Uhr abends, Sonntag den 14. Februar, 3 und 8 Uhr: „Standal um Eva“.
 Samstag den 20., 8 Uhr abends, Sonntag den 21. Februar, 3 und 8 Uhr: „Der Liebesautomat“.
 Mittwoch den 24. Februar, 8 Uhr abends: „Die andere Seite“.
 Samstag den 27., 8 Uhr abends, Sonntag den 28. Februar, 3 und 8 Uhr: „Atlantic“.
 Samstag den 5., 8 Uhr abends, Sonntag den 6. März, 3 und 8 Uhr: „Sturm im Wasserglas“.
 Mittwoch den 9. März, 8 Uhr abends: „Eine Ballnacht“.

Butter 8 4.— per Kilo, Kraut 40 Groschen per Kilo, Blaukraut 60 Groschen per Kilo, Zwiebel 60 Groschen per Kilo, Erdäpfel 18 bis 25 Groschen per Kilo, Orangen 90 Groschen bis 8 1.— per Kilo, Äpfel 30 bis 60 Groschen per Kilo.

* **Landgemeinde.** (Kraftwerkbau.) Gestern, 11. Febr., fanden an Ort und Stelle in Gaisulz die Schlussverhandlungen über den Bau des Kraftwerkes der Fa. Gebr. Rieß, Stanz- und Emailwerke in Malsberg, statt und wurden seitens der Interessenten und der in Betracht kommenden Behörden keine Einsprüche erhoben, sodaß der Bauausführung nichts mehr im Wege steht. Mit dem Bau muß im heurigen Jahre noch begonnen werden. Die Bauzeit wird sich auf ungefähr zwei Jahre belaufen und werden dabei etwa 150 Arbeiter aus hiesiger Gegend Beschäftigung finden, was in der gegenwärtigen Notzeit nur sehr zu begrüßen ist. Wir werden feinerzeit noch Gelegenheit nehmen, näher darauf zurückzukommen.

* **Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs.** (Todesfälle.) Am Montag den 8. Febr. ist der Ausnehmer am Gute „Grünshädel“, 2. Rinnrotte 4, Herr Jakob Kinner, im 82. Lebensjahre verstorben. Der Verstorbenen war durch 30 Jahre Vorbeter bei den verschiedenen kirchlichen Feiern und Anlässen. — Am gleichen Tage verschied die Ausnehmerin vom „Steinhäusel“, 3. Wirtrotte 17, Frau Juliana Gröbl im 79. Lebensjahre.

* **Zell a. d. Ybbs.** (Todesfälle.) Am Dienstag den 9. Febr. ist nach längerem Leiden die Private Frau Katharina Dörner in ihrem 70. Lebensjahre gestorben. Die Verewigte war die Mutter der Gattin des Schuhmachermeisters Herrn F. Weiser.

* **Zell a. d. Ybbs.** Der nächste Bürgertag ist Donnerstag den 11. Febr. im Gasthause Berger.

* **Böhlerwerk.** (Kreuzwegweih.) Sonntag den 14. Februar um ¼ 3 Uhr nachmittags findet in der Kirche die Weihe des neuen Kreuzweges statt.

* **Sonntagberg.** (Heimatschutzversammlung.) Die Heimatschutzgruppe Rosenau hielt am Sonntag den 7. Febr. auf dem Sonntagberg im Gasthof Frowek in Sonntag eine Heimatschutzversammlung ab, bei der Kreisreferent Kam. Josef Wallner aus Amstetten und Bezirksführer Eduard Seeger aus Waidhofen über wirtschaftliche und politische Angelegenheiten sprachen. Die Ausführungen wurden mit begeistertem Beifall aufgenommen.

* **Gleiß.** (Tonkino.) Samstag den 13. Febr., 8 Uhr abends, und Sonntag den 14. Febr., 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends, führen wir auf das Großlustspiel „Standal um Eva“. Bekanntlich ist dieser Film lange Zeit in den Wiener Kinos gelaufen und hat überall begeisterte Aufnahme gefunden. Der Regisseur Pabst hat sich erstaunlich rasch und sicher in die Technik des bürgerlichen Sittenfilms eingefügt; nur betrachtet er die Gesellschaft mit leicht strindbergischen Augen. Er sieht hinter der glatten moralischen Oberfläche das Angefaltete, das Gären der jüdischen Erinnerungen, das Rumoren dessen, was man zu verbergen hat, die heimliche Rachsucht und Schadenfreude der eink der Gefahr des Entbedwerden mit knapper Not Entkommenen. Das Wort „Mutti“, von einem ortsunbekannten Anaben einer mit einem Minister verlobten ledigen Studienassessorin auf der volksbelebten Promenade zugerufen, gibt den Auftakt der Entlarvung hier der Unschuld, dort der Schuld und des bösen Gewissens von drei Beamten. Das Ganze vollzieht sich in den Formen des Lustspiels, der Verwechslung, der scherzhaften Intrige, bisweilen der Groteske. Hennys Worten spielt ausgezeichnet, sie zeigt eine jugendfrische, die wir uns von ihr nicht mehr erwartet hätten. Vorzüglich in Mimik und Tonfall sind auch die übrigen Spieler. Besonderes Lob verdient die Tonarbeit der letzten Akte. Das Sprechen im Zimmer und nebenan, durch geöffnete und geschlossene Türen hindurch ist trefflich gelungen, vor allem Hennys Doppelaktion als Dr. Rüttgers und als Frau Schotterbed hinter der Glasür, und der beste Einfall: der Schlag, das letzte Zuckeln der Tür bei schon abgeblendetem Bild.

Amstetten und Umgebung.

— **Alt-katholischer Gottesdienst.** Sonntag den 14. Februar findet um 4 Uhr nachmittags im evangelischen Bethaal in Amstetten, Breinsbacherstraße 8, alt-katholischer Gottesdienst, bestehend aus hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt statt. Im Rahmen des Gottesdienstes werden sich zwei Brautpaare die Hände zum Lebensbunde reichen. Gäste sind herzlich willkommen!

— **Männergesangverein Amstetten 1862.** Der Männergesangverein 1862 beabsichtigt im heurigen Jahre wieder eine Reihe von Veranstaltungen durchzuführen,

von denen einige erwähnt seien: eine Kirchenaufführung im März (12.) in der Stadtpfarrkirche, bei welcher geistliche Lieder in deutscher Sprache, teilweise mit Orgel- und Bläserbegleitung zur Aufführung gelangen und ein auswärtiger Orgelkünstler durch Einzelvorträge mitwirken wird. Im Mai unternimmt der Verein einen frohen Sängerausflug nach Grein a. d. Donau und wird dort mit dem Bruderverein, der Greiner Liedertafel, verschiedene musikalisch-gesellige Veranstaltungen durchführen. Möglicherweise wird auch im Laufe des Monats Mai ein hervorragender großer Wiener Gesangverein im Zuge einer Sängerfahrt bei uns zuekehren. Ein jahungsmäßiger Liederabend findet wieder im prachtvollen Garten des Kaffee Fuchs statt; auch das Straßenfest, das vor zwei Jahren großen Anklang gefunden hatte und im Vorjahre wegen wiederholten Schlechtwetters schließlich abgefragt werden mußte, wird heuer stattfinden. Dem Gedekten Meister Haydn wird im jahungsmäßigen Herbstkonzert Rechnung getragen werden, wie auch die weiteren Jubilare des Jahres, Wilhelm Kienzl und Josef Keiter, im musikalischen Programm des Jahres würdig vertreten sein werden. Die künstlerische Leitung für sämtliche Veranstaltungen liegt in den bewährten Händen des Ehrenchormeisters des Vereines, Direktor Schneider.

— **Deutscher Turnverein Amstetten.** Samstag den 13. Febr. um 8 Uhr abends Monatsversammlung im Gasthofe Todt (Sonderzimmer, Erdgesch., links). Von Turnern und Turnerinnen wird tunlichst vollzähliges und pünktliches Erscheinen gewärtigt.

— **Deutscher Turnverein Amstetten.** Im Anhang zum Bericht über die Jahreshauptversammlung wird mitgeteilt, daß dem Turnrat auch noch Herr Kanzleinspektor Adalbert Ott, Mauer-Schling, als Leiter der Zweigriege Mauer-Schling angehört.

— **Volkstanz Amstetten.** Die feierliche Überreichung der vom Preisgericht zuerkannten Auszeichnungen findet am Samstag den 20. Februar um 8 Uhr abends im kleinen Saale des Hotels Märzendorfer statt. Musik: Salonorchester der Bundesbahnkapelle.

— **Faschings Ende.** Hatte es vor Beginn des Faschings den Anschein, daß die leeren Taschen und die schwüle Gewitterstimmung über Österreich heuer sehr wenige Tanzfestlichkeiten erwarten ließen, so können wir nun die kurze Karnevalszeit mit dem Faschingdienstag offiziell ihr Ende gefunden, mit Erstaunen feststellen, daß der fröhlichen Feste nicht weniger waren denn früher, wenn auch in der Art derselben einige Verschiebungen platzgegriffen haben; insbesondere ist der Fasch des alljährlich großzügig und glanzvoll durchgeführten A.F.R.-Maskenballes durch einen Gschnasabend bei Todt bemerkenswert. Die Hausbälle einzelner Gastwirte gaben der noch wohlhabenden Bürgerschaft und solchen, die sich dazu zählen, willkommenen Gelegenheit zu großer Glanzentfaltung, die im wohlthuenden Gegensatz zu den Klageklagen über die schlechten Zeiten stand. Wie alljährlich hatte auch heuer wieder die Deutsche Verkehrsgewerkschaft, Ortsgruppe Amstetten, den Faschingdienstag mit ihrem beliebten Bauerntirta belegt, der wohl einen Rekordbesuch zu verzeichnen hatte, weil ja auch hinsichtlich Gewandung an die Besucher keine Ansprüche gestellt wurden. Ausstattung der Säle und Nebenräume sowie die Kleidung der Besucher, Ausschußmänner und Musikanten waren in ulkiger Weise auf den Titel des Abends abgestimmt. Nach dem lustigen Einzug der Gruppen in den Saal führten Tanzpaare des Deutschen Turnvereines Amstetten wieder beifällig aufgenommenen Volkstänze vor. Die verkappte Eisenbahnermusik unter Leitung Kapellmeisters Sautner spielte im großen Saal, während im kleinen Saale die Salonkapelle Zeiner für „modische Tanz“ und im Vorgartl des Wirtshauses Jölestin Klubenschädels beziehungsweise in dessen gemütlicher Gaststube die Eder-Schrammeln für Stimmungsmusik sorgten. Eine Juxtombola brachte nützliche Dinge unter das Volk und des Wirtes (Märzendorfer) Küche und Keller machten das Maß der Zufriedenheit voll. Draußen aber war es umso ungemütlicher: das bisher milde, schneelose Wetter hatte umgeschlagen und den ersehnten Schnee gebracht, aber auch ein grimmiger Oststurm war aufgesprungen, der durch Mark und Bein blies — obendrein heulte auch noch die Feuerstrene zu einem Brand in Krummhubbaum; die Stadtfeuerwehr stand abfahrtsbereit, brauchte jedoch zufolge Fernruf nicht zur Brandstelle abzurufen.

— **Luftbilder-Ausstellung.** Anlässlich der Hauptversammlung des Verkehrs- und Wirtschaftsverbandes Ybbsal veranstaltete das Photohaus Mitterdorfer am Samstag den 6. Febr. in der Vorhalle des Hotels Hofmann eine hochinteressante Luftbilder-Ausstellung und zwar über die nähere und weitere Umgebung von Amstetten, begrenzt im Osten durch St. Pölten, im Westen durch St. Florian und Bad Hall, im Süden durch Waidhofen a. d. Ybbs und im Norden durch Grein. 50 Ortschaften erscheinen in rund 150 ausgezeichneten Aufnahmen, hergestellt durch den „Austrosflug“ Wien. Die Ausstellung umfaßte eine landkartenartige Übersicht über sämtliche Ortschaften, von denen bisher Luftbilder hergestellt wurden, ferner Tafeln, welche alle Luftbilder zur Schau stellten (von Amstetten gibt es deren 17 verschiedene, von St. Pölten 8, Bad Hall 7, Melk und Seitenstetten 5, von anderen Orten 1 bis 4 Luftbilder), und zwar im Normalformat 13×18 Zentimeter. Daneben gibt es natürlich Postkarten nach sämtlichen Aufnahmen, auch bedeutende Vergrößerungen unter Glas und Rahmen, wie sie seit längerer Zeit in den verschiedenen Gaststätten anzutreffen sind, waren zu sehen. Die Ausstellung fand selbstverständlich den ungeteilten Beifall sowohl der Tagungsteilnehmer als auch der übrigen

zahlreichen Besucher, auch die Schuljugend konnte in der Ausst. l. ung praktischen Anschauungsunterricht aus Heilmakunde nehmen.

— **Strassenjammer.** Von den Kraftfahrern werden Kraftfahrzeugaabgabe, Benzinsteuer, Strassenhaltungsbeträge eingehoben und alle Augenblicke anderweitige Sonderzahlungen herausgepreßt, die der fiskalische Moloch in seinen nimmerfatten Rachen schlürft. Die Gegenleistung? Die Strassen befanden sich bei uns nie in einem Zustande, der das Fahren darauf zu einem besonderen Vergnügen gemacht hätte, jetzt aber sei jedermann geradezu davor gewarnt, sich mit irgendeinem Vehikel etwa auf die Bundesstraße Richtung Blindenmarkt oder auf die Bezirksstraße nach Waidhofen zu wagen, wenn ihm sein Leben und sein Fuhrwerk lieb ist. Was sich da an Schlaglöchern, tiefeingegrabenen Räderfurchen und daneben sich aufstürmenden, entweder getrorenen oder breittigen Kotmassen in seltener Dichte und Mannigfaltigkeit dem Auge oder vielmehr den Rädern bietet, könnte annähernd mit der Gestalt der durch ein Riesenfernrohr beobachteten Mondoberfläche verglichen werden und man macht sich so verschiedene Gedanken über bestimmungsgemäße Verwendung öffentlicher Steuern und Abgaben. Jedenfalls sind unsere Strassenzustände kein geeignetes Werbemittel für den österreichischen Fremdenverkehr und wenn dieses Jahr herum sein und tatsächlich auch, wie bereits von höherer Stelle angeordnet wurde, die primitivste Strasseninstandhaltung, nämlich die Beschotterung unterlassen wird, dann werden auf diesen armjeligen Wegen höchstens nur mehr Reit- und Tragtiere „verkehren“ können, die — wie schon einmal erwähnt — mit Steigseisen ausgerüstet werden müßten.

— **Gruppenverband der Kameradschaftsvereine ehem. Krieger, politischer Bezirk Amstetten.** — **Delegiertentagung.** Selbe findet am 14. Februar, ¼ 9 Uhr vormittags, im Gasthof Todt in Amstetten, Kathausstraße 12, statt. Jeder Verein muß wenigstens einen Vertreter entsenden. Zutritt hat jeder Kamerad und es ist die Teilnahme vieler Kameraden erbeten. Verzeichnis über Vorstandsfunktionäre mitnehmen. Die Einzahlung für Bezirk und Bund, 50 Groschen pro Mann insgesamt, erfolgt wie im Vorjahre und wolle tunlichst bei der Tagung am 14. Febr. geleistet werden. Bitten oder Beschwerden bei der Versammlung vorbringen.

— **Zentralverein der österr. Staats-(Bundes-)Pensionisten, Ortsgruppe Amstetten.** — **Monatsversammlung.** Der 5. Februar bot wieder Gelegenheit zu eingehender Aussprache. Die Versammlung beschloß, in einem Schreiben dem Ehrenobmann Direktor Bräsehuber, dessen Stellvertreter Direktor Deutsch und Schriftleiter Hofrat Bartl zu ihrer Ernennung zum Ehrenobmann bezw. Ehrenmitgliedern herzlich zu gratulieren. Das Mitglied Herr Kollege Willim in Rosenau, welcher erst kürzlich seinen 87. Geburtstag feierte, dankte freundlichst für die übermittelten Glückwünsche. Laut erhaltener Einladung findet am Sonntag den 21. Febr. um 2 Uhr nachmittags im Gasthause Stradinger, gegenüber dem Bezirksgerichte in Waidhofen a. d. Ybbs die Hauptversammlung der dortigen Ortsgruppe statt, wobei Herr Regierungsrat Zibich referieren wird und zu der alle Mitglieder der Ortsgruppe Amstetten ebenfalls eingeladen sind. Der Mitgliedsbeitrag pro 1932 wurde eingehoben und einschließlich einer Pressfondsspende der Bestimmung zugeführt. Der Jahresbeitrag, einschließlich Zeitung „Der Ruhestandler“, beträgt für Pensionisten S 4.—, für Witwen S 2.—, für Waisen und für mit Gnadengaben Beteilte S 1.—. Weiters S 1.— für unvorhergesehene Auslagen der Ortsgruppe. Es sind in Amstetten noch eine Menge Pensionisten, die noch nicht Mitglieder sind. Diese werden freundlichst zum Beitritte eingeladen. Die nächste Zusammenkunft ist am Montag den 7. März um 7 Uhr abends im Gasthof Todt. In diesem Monat dürfte auch die Generalversammlung des Zentralvereines in Wien im alten Kathause stattfinden. Die Ortsgruppe Amstetten wird ihre Hauptversammlung am 10. oder 17. April 1932 abhalten und wird dazu Herrn Obmannstellvertreter Dir. Deutsch als Referenten erbitten. Betreffs Fahrtermäßigung wird die Zentrale Wien gebeten, dahin zu wirken, daß es gestattet werden soll, daß die Weiterfahrt, das ist die Zusammenlegung von zwei Fahrtermäßigungen unter 100 Kilometer im Zuge erfolgen kann — nicht daß erst zur Kartenlösung ausgeflogen werden muß.

— **Schießverein.** — **Kapselschießen.** Die wichtigsten Ergebnisse vom 5. Febr. sind: Tiefschuß: Josef Keisinger, 54 Teiler; Anton Rohrhofer, 64 T. Kreise: Paul Waibel, 37; Julius Kraus, 35, 34; Alois Urchich, 35, 32; Anton Rohrhofer, 32. Ehrenschüsse: Paul Waibel. Schießabende finden jeden Freitag ab 8 Uhr abends im Hotel Ginner (Märzendorfer) statt. Gäste und Freunde des Schießwesens willkommen!

— **Schulkino.** Donnerstag den 18. Februar läuft im Schulkino in der Kirchenstraße der Uraniafilm „Nigelungen“, 1. Teil. Vorstellungen sind um 2, 5 und 8 Uhr. Eintritt: Erwachsene 50 Groschen, Kinder 20 Groschen.

— **Flucht eines Untersuchungsgefangenen aus dem Bezirksgericht.** Der vom Gendarmerieposten Ulmerfeld am 30. Jänner dem hiesigen Bezirksgerichte eingelieferte Franz Wippel, Hilfsarbeiter, im Jahre 1911 geboren, nach Roslegg, Bezirk Deutschlandsberg in Steiermark, zuständig, der vom Kreisgericht Wels wegen Einbruchsdiebstahl kurrendiert war, ist am 8. Febr. früh aus dem hiesigen Bezirksgerichte entwichen und konnte, obwohl die Verfolgung gleich aufgenommen wurde, bis nun nicht eingebracht werden. Wippel ist mittelgroß, unterseht, hat lichtblondes, etwas gewelltes Haar, war mit dunkler, defekter Hose und solcher Weste bekleidet und

war ohne Kopfbedeckung und Rod. Er dürfte sich augenscheinlich auf dem Lande herumtreiben und bei der bäuerlichen Bevölkerung um Lebensmittel betteln. Es ist auch wahrscheinlich, daß er sich Kleider stehlen wird, um sein Äußeres etwas ändern zu können. Im Falle der Genannte irgendwo gesehen werden sollte, wolle dies sofort der nächsten Sicherheitsbehörde zur Anzeige gebracht werden, damit er seiner gerechten Verurteilung zugeführt werden kann.

— **Verhaftung eines Betrügers.** Der von vier Gendarmerieposten in Oberösterreich wegen mehrfacher Betrügereien gesuchte Anton Beneder aus Burath, Bezirk Zwettl, wurde am 8. Feber hier verhaftet und dem Bezirksgericht eingeliefert. Er trieb sich die ganze Zeit bettelnd und vagierend umher und war zuletzt durch einige Tage im hiesigen Krankenhause in Pflege, wo seine Ausforschung erfolgte.

— **Gewalttäter gegen Sicherheitsorgane.** Am 6. Feber wurde von einem hiesigen Gastwirt telephonisch um die Intervention eines Wachbeamten mit der Begründung ersucht, daß in seinem Gastlokale ein Mann stänkerte und randalierte, worüber die anderen Gäste ungehalten sind. Der entsendete Wachbeamte forderte den Ruhestörer mehrmals auf, das Gastlokal zu verlassen, doch blieben diese Aufforderungen ohne Erfolg, da derselbe erklärte, daß er mit einem „solchen Bürscher“ nicht gehe. Er mußte schließlich gewaltsam aus dem Lokale gedrängt und zur Feststellung seiner Identität in die Wachtube förmlich geschnitten werden, da er der Eskortierung heftigsten Widerstand entgegensetzte. Am Wachtzimmer verweigerte er die Angabe seines Namens, begann die Wachbeamten mit den Füßen in die Magenegend zu treten und mußte daher in den Arrest gesetzt werden. Da er dort durch sein wüstes Herumhauen die Einrichtung zu demolieren drohte, mußten ihm die Schlüsselketten angelegt werden, wobei er wieder mit den Händen und Füßen gegen die Wachbeamten schlug. Wie später festgestellt wurde, ist der Gewalttäter mit dem Baupolier F. E. aus Amstetten ident.

— **Funde.** In der letzten Zeit wurden nachstehend bezeichnete Gegenstände gefunden und bei der Sicherheitswache abgegeben: 1 Milchkanne, 1 Buch, 2 Wachskerzen, 1 Ohrgehänge, Geldbörsen, 1 Paket mit Patschen, 1 Paar Turnschuhe, kleinere Geldbeträge und eine Stempiglie der Zionisten und Revisionisten Österreichs. Diese Gegenstände können vom Verlustträger gegen Nachweisung des Eigentumsrechtes behoben werden.

— **Bereinigte Kinos Amstetten.** — Stadtkino. Samstag den 13. und Sonntag den 14. Feber: Harry Cooper und Mary Brian in „Trampas, der Viehdieb“. Freitag den 19., Samstag den 20. und Sonntag den 21. Feber: „Das Geheimnis des Jng. Nelson“. — Invaliden-Konfilmlino. Freitag den 12., Samstag den 13., Sonntag den 14. und Montag den 15. Feber: Felix Bressart, der unübertreffliche Komiker, und Charlotte Sula, die Frau mit der schönsten Gestalt, in dem 100prozentigen deutschen Ton- und Sprechfilm „Ausflug ins Leben“. Am Mittwoch den 17. und Donnerstag den 18. Feber: „Goldgräber in Not“. Weiteres Programm bis zur Stunde nicht bekannt.

— **Weltpanorama Amstetten,** Burgfriedstraße 14. Bis einschließlich Montag den 15. Feber haben Sie Gelegenheit, Teile des jetzigen Kriegsschauplatzes in Asien und besonders der Mandschurei zu sehen.

— **Nieder-Wallsee.** (Unfall.) Infolge schlechten Straßenzustandes und übermäßiger Fahrtgeschwindigkeit kam am 6. Feber ein vom Schlossermeister Josef Kammerhuber aus Strengberg gelenktes Kraftrad zwischen Wallsee und Strengberg ins Schleudern und stürzte in den Straßengraben. Während der Lenker mit leichten Verletzungen davonkam, erlitt sein Mitfahrer auf dem Rücksitz, der Straßenwärter Josef Steffe aus Strengberg, einen Bruch des Schädelgrundes. Er wurde in bewußtlosem Zustand in das Krankenhaus nach Amstetten überführt.

— **Eisenreißdornach.** (Messerheld.) Am 25. Jänner abends kam zum Besitzer Riesenberger der Bagant Josef Maderthaner aus Hausmending und seine Konkubine Barbara Ulbrich aus Siebenhirten und wollten dort über Nacht bleiben. Da Maderthaner dem Riesenberger schon vom vorigen Jahre als Randalierer bekannt ist, behielt er die Beiden nicht. Maderthaner schlug darauf mit der Faust eine Fensterscheibe ein und als ihn Riesenberger deshalb zur Rede stellte, zog er das Messer und wollte gegen Riesenberger einen Stich führen. Riesenberger schlug aber dem Maderthaner das Messer aus der Hand, jedoch wurde er dadurch beim rechten Auge mit dem Messer verletzt. Barbara Ulbrich packte den Riesenberger beim Fuße und brachte ihn dadurch zum Fall, worauf sich beide auf Riesenberger stürzten. Auf das Geschrei aufmerksam gemacht, kam Josef Baumgartner zu Hilfe und konnte dieser den Riesenberger aus seiner bedrängten Lage befreien. Die beiden Baganten wurden verhaftet und dem Bezirksgerichte in Amstetten eingeliefert. — Am 26. Jänner kamen ebenfalls zu Riesenberger die Hadernsammler Freistetter, Pabls und Marek. Während der Nacht fingen die Genannten derart zu randalierten und zu schreien an, daß die Gendarmerie geholt werden mußte. Pabls und Marek wurden wegen nächstlicher Ruhestörung der Bezirkshauptmannschaft in Amstetten vorgeführt, wo sie eine wohlverdiente Strafe erhielten.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

— **Viedertafel-Hauptversammlung.** Bei der kürzlich abgehaltenen Hauptversammlung bewiesen die Tätigkeitsberichte der Amtswalter ein reges Vereinsleben. Obmann Herman Kaler d. A. dankte allen für ihre Mühewaltung im Interesse des deutschen Liedes und leitete die Neuwahl des Ausschusses, die folgendes Er-

gebnis brachte: Obmann H. Kaler, Stellvertreter Mag. Hugo Kufegger, Chormeister Fritz Stöckler, Stellvertreter J. Langnaster, Säckelwart H. Harrer, Schriftführer J. Hofer, Notenwarte Peter und Hamertinger, Fahnenjunkler Halsmayer, Sangräte Fichtl, Wittwer, Jankovitsch, Haselmayr. Eine besondere Ehrung widerfuhr dem ältesten Vereinsmitglied Zuderbäcker und Lebzelter Herr Eduard Hofer d. A., der seit 40 Jahren ausübendes Mitglied der Liedertafel Weyer ist und aus diesem Anlasse einstimmig zum Ehrenmitglied des Vereines ernannt wurde. Auch der Oberösterreichische Sängerbund ehrte ihn und verlieh ihm die goldene Ehrennadel, die bei diesem Anlasse feierlich überreicht wurde. Chormeister Stöckler beglückwünschte das neue Ehrenmitglied und fand schöne Worte für die Treue, mit der der Jubilar durch vier Jahrzehnte dem deutschen Liede gedient hat. Mögen Hofer und sein prächtiger Humor unserem Vereine noch lange erhalten bleiben!

— **Freitod.** Der schon über sechs Jahre bei einem hiesigen Schuhmachermeister in Diensten gestandene Gehilfe Johann Riklmaier hatte sich vor kurzer Zeit einen Revolver gekauft, den er einem Bekannten zeigte. Als er die Waffe aus der Tasche zog, entlud sich selbe und verursachte diesem am Arme eine unbedeutende Fleischwunde. Riklmaier war über diesen Vorfall so aufgeregt, daß er sich auf den in nächster Nähe des Ortes gelegenen Wittberg begab und sich dort eine Kugel in den Kopf jagte. Das tragische Schicksal des erst 27 Jahre alten Mannes wird allgemein bedauert, da sich selber wegen seines ruhigen und netten Wesens in allen Kreisen großer Beliebtheit erfreute.

— **Lebensmüde.** Die 23 Jahre alte Großgrundbesitzergattin Marie Brandl in Großraming nahm am 7. Feber in der Absicht sich zu töten einige Gramm Mirbanöl. Der schnell herbeigeeilte Arzt Dr. Hofbauer spülte der Lebensmüden den Magen aus und wurde selbe im bewußtlosen Zustande in das Krankenhaus nach Steyr gebracht. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Zuverlässig
Über allen Parteien
Schnellste Auskunftserteilung
Unentbehrlich für jedermann
DER GROSSE BROCKHAUS
200000 Stichwörter, 42000 Abbildungen
220 Karten und Stadtpläne
Kleine Monatsräten
Probheft kostenlos
F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG
Der Unterzeichnete bittet um unverbindliche Zusendung des Probheftes „Der Große Brockhaus neu von A-Z“
Name u. Ort: _____
Straße: _____

Von der Donau.

— **Obbs a. d. Donau.** (Sprechtag des Kammeramtes.) Am Dienstag den 23. Feber 1932 findet im Bürgermeisteramte von 9 bis 12 Uhr vormittags ein Sprechtag statt, bei welchem an Handels- und Gewerbetreibende in allen einschlägigen Fragen Auskünfte erteilt werden.

— **Obbs a. D.** (Unfall des Kammerates Vinzenz Döschner.) Handelskammerrat Komm.-Rat V. Döschner, der in weiten Kreisen bekannte Führer der niederösterreich. Kaufmannschaft, wurde vorige Woche nach Verlassen einer Kammersitzung beim Überschreiten der Straße von einem Auto niedergestoßen und schwer verletzt auf die Unfallstation des Allgemeinen Krankenhauses gebracht. Kommerzialrat Döschner befindet sich derzeit im Sanatorium der Wiener Kaufmannschaft in Pflege und man muß hoffen, daß der Patient die im Gefolge des Unfalles eingetretenen Komplikationen gut übersteht.

— **Mell.** (Gemeinderatsitzung.) Donnerstag den 4. Feber hat eine ordentliche Gemeinderatsitzung stattgefunden. Bürgermeister Grell begrüßte den an Stelle des zurückgetretenen G.-R. Zugführer Leopold Bartl zum erstenmale erschienenen G.-R. Fahrdienstleiter Karl Lampl. Nach Genehmigung der vorlesenen Verhandlungsschrift über die letzte Sitzung teilte Bürgermeister Grell mit, daß G.-R. Reiter und er vor Kurzem beim Heresministerium wegen des beabsichtigten Kasernverkaufs und wegen Behebung der zunehmenden Bauhäfen an den Kaserngebäuden vorgesprochen haben; es sei notwendig, schon jetzt daran zu denken, was mit der Kaserne nach Ablauf der Pachtzeit (1935) geschehen solle, zumal das Arar die Durchführung der notwendigen Erhaltungsarbeiten an den Baulichkeiten immer hinauszuziehe und es doch nicht angehe, so wertvolle Gebäude dem Verfall preiszugeben. Das

Arar ist zur Erhaltung verpflichtet und müsse die Kaserne auch seinerzeit in gutem Zustande wieder übergeben. Das Ansuchen des Hausbesizers Heinz Tackel um die Bewilligung zum Einbau eines Geschäftslokales in die sogenannte Schöbermauer wurde nach eingehender Beratung abgewiesen. Die Durchführung des geplanten Baues stößt vom bautechnischen Standpunkte auf außerordentliche Schwierigkeiten, weil oberhalb der Mauer die Sterngrasse vorüberführt, an der Häuser stehen, die durch den Einbau eines Geschäftes vielleicht zu Schaden kommen können. Möglicherweise wird, einer Anregung des G.-R. Reiter zufolge, in die Mauer eine Bedürfnisanstalt eingebaut werden, für die besonders in den verkehrreichen Sommermonaten gewiß eine Notwendigkeit besteht und die sich dort auch vom baulichen Standpunkte aus leichter wird einbauen lassen. Der Lokalbedar für das vom Sodawasserzeuger Fritz Zwölfer geplante Speditionsgewerbe wurde mit 12 Stimmen gegen 4 Stimmenenthaltungen anerkannt. Der langjährige Gemeindefreiar Kanzleibeamter Ernst Steindachner tritt mit 1. März 1932 nach mehr als 40jähriger treuer Dienstleistung in den verdienten Ruhestand. Dem Baumeister Franz Strauß wurde eine Grundparzelle in Spielberg zur Erbauung eines Wohnhauses käuflich überlassen. (S 1.50 für den Quadratmeter, Bauverpflichtung innerhalb eines Jahres). Mehrere Vereine, darunter dem allgemeinen n.-ö. Volksbildungsvereine, der in Mell seit nahezu 4 Jahrzehnten eine Volksbücherei erhält, wurden die alljährlichen Spenden bewilligt. Der bereits vor einigen Jahren gefasste Beschluß über die Zuzicherung der freiwilligen Aufnahme in den Heimatsverband des Fräuleins Anna Effenberger wurde erneuert und die Sitzung nach dreistündiger Dauer mit der Aufnahme des Ferdinand Weinauer in den Heimatsverband von Mell auf Grund der Erziehung geschlossen.

— **(Gestorben.)** Nach kurzem Leiden ist am 5. Feber im Krankenhause Mell Bundesbahnpenfionsist Martin Doleczek im 53. Lebensjahre verschieden. Das feierliche Begräbnis des Verstorbenen hat am 7. Feber unter zahlreicher Teilnahme vieler seiner ehemaligen Berufskollegen, des Heimkehrvereines Mell, des Kriegervereines Mell und der freiwilligen Feuerwehr Mell, deren ausübendes Mitglied der Dahingeschiedene durch viele Jahre gewesen ist, stattgefunden. Die Erde sei ihm leicht!

Marktbericht.

Rindermarkt in St. Marg vom 8. Feber 1932.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

Maßbleh	Dahsen	Prima		Sekunda		Tertia	
		bon	ble	bon	ble	bon	ble
Maßbleh	Dahsen	1.40	1.65	1.10	1.38	0.75	1.08
	Stiere	0.88	0.99	0.82	0.87	0.75	0.81
	Rühe	0.95	1.04	0.85	0.93	0.73	0.82

Belmblech 0.37 0.72

Neuauftrieb: { Inland 1.723 Stück } Zusammen 2.113 Stück

{ Ausland 390 Stück }

Davon Maßbleh 1.377 St., Belmblech 736 St. — Unverk. 47 St.

Tendenz: Gegenüber der Vorwoche verminderte sich der Neuauftrieb um 287 Stück. Extrem und prima Dahsen konnten die Vorwochenpreise fest behaupten, während sich mindere Ware sowie auch Stiere und Rühe bei sehr flauem Geschäftsverkehr bis um 5 Groschen pro Kilogramm Lebendgewicht verbilligten.

Schweinemarkt in St. Marg vom 9. Feber 1932.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

Fleischschweine, Ibd.	I. Qualität		II. Qualität		III. Qualität	
	bon	ble	bon	ble	bon	ble
Fleischschweine, Ibd.	1.76	1.90	1.61	1.75	1.45	1.60
Fetttschweine, lebend	1.54	1.61	1.45	1.53	1.40	1.44

Neuauftrieb: 8.853 Fleischschw., 4.838 Fetttschw. Zuf. 13.691 Stück

Aus dem Inl. 6.571 St., aus d. Ausl. 7.120 St., Unverkauft: 93 St.

Tendenz: Gegenüber der Vorwoche erhöhte sich der Neuauftrieb um 517 Stück. Bei lebhaftem Marktverkehr wurden Fleischschweine zu festen Vorwochenpreisen verkauft. Bei schleppender Marktbewegung verbilligten sich Fetttschweine um 3 bis 5 Groschen pro Kilogramm Lebendgewicht.

Gau-Jugendtschifest in Göstling verschoben.

Das angekündigte Gau-Jugendtschifest in Göstling, veranstaltet vom Landes-Schiverband und Verkehrs- und Wirtschaftsverband Obbstal mußte wegen schlechter Schneeverhältnisse bis auf weiteres verschoben werden. Der neue Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Obbstal.

Geschäftsstelle in Wien, 7., Westbahnstraße 5.

— **Jahreshauptversammlung.** Samstag den 6. Feber fand in Amstetten die 8. Jahreshauptversammlung des Verkehrs- und Wirtschaftsverbandes Obbstal statt, die sich eines außergewöhnlich starken Besuches erfreute. Der Obmann Dr. Stepan konnte begrüßen als Vertreter der Landesregierung Inspektionsrat Rumpf, die Abgeordneten Hans Höller, Anton Jar, Ing. Scherbaum, die Vertreter der Bezirkshauptmannschaften Amstetten, von Mell Hofrat Dr. Fraß, Scheibbs Reg.-Rat Oberkommissär Dr. Pfeiffer, den Vertreter der Bundesbahnen Oberinspektor Werth, des Landesbauamtes Oberbaurat Ing. Haschel, die Obmänner der Bezirksstrafenausschüsse Waidhofen, Wallsee, Amstetten, Sankt Peter, die Bürgermeister von Waidhofen, Amstetten, Obbsitz, Böhlerwerk, Sonntagberg, Mharttsberg, Obbs, Markt und Landgemeinde Haag, Markt Ardagger, Markt Mshbach, den Vizebürgermeister von Göstling, die Vertreter der Ortsgruppen Göstling, St. Georgen

a. R., Hollenstein, Opponitz, Ybbsitz, Sonntagberg, Amstetten, Neustadt, St. Peter, Seitenstetten, Wallsee, Althartsberg und zahlreiche weitere Vertreter von Gemeinden und Vereinen, weiters von auswärts den Vertreter von Enns und Grein. Der Obmann dankte zunächst dem Apotheker Mag. Mitterdorfer für die Veranstaltung der prächtigen Ausstellung von Flugaufnahmen aus dem Gebiete und der Umgebung und für die Zustimmung, daß sämtliche Orte auch des oberen Ybbstales im Frühling aufgenommen werden würden und erstattete dann unter dem Vorhabe des Obmannstellvertreters Dr. Fried den eingehenden Bericht über die Tätigkeit des Verbandes, der an anderer Stelle gebracht wird. Der Bericht wurde mit großem Beifall einstimmig zur Kenntnis genommen und dem Obmann der Dank ausgesprochen. Ebenso wurde der Bericht des Zahlmeisters Dr. Ernst Pfanhauser einstimmig mit Dank zur Kenntnis genommen. Herr Oberbaurat Ing. Haschel erstattete hierauf einen Bericht über Straßenfragen, an den sich eine eingehende Wechselrede anschloß, an der sich Bürgermeister Prinz (Böhlerwerk), Kupfer (Ybbsitz), Kettensteiner (Hollenstein) und Abgeordneter Ing. Scherbaum beteiligten. Letzterer teilte aus dem Jahresvoranschlag des Landes die einschlägigen Ziffern mit, aus denen zu ersehen ist, daß allerdings im Jahre 1932 sehr wenig für die Straßen wird geschehen können. Der Vertreter der Bundesbahnen, Oberinspektor Merth, gab den kommenden Sommerfahrplan in großen Umrissen bekannt, zu dem besonders Dr. Fried als Verbandsreferent eingehend Stellung nahm. Es wurde beschlossen, daß die einzelnen Orte innerhalb 8 Tagen ihre Wünsche bekanntgeben, dieselben werden dann in Wien in der Generaldirektion eingehend besprochen und vertreten. Diese Wünsche sind umgehend an die Geschäftsstelle einzufenden. In die Hauptleitung des Verbandes für 1932 wurden gewählt:

Obmann: Ministerialrat Dr. Eduard Stepan, Wien-Göstling; Stellvertreter: Otto Karlitzki, Schuchhauspächter, Laxenbühl, und Dr. Richard Fried, Rechtsanwalt, Waidhofen a. d. Ybbs.

Schriftführer: Ing. Anton Blaschke, Forstmeister, Hollenstein; Stellvertreter: Josef Bürgin, Oberlehrer, St. Georgen a. R.

Zahlmeister: Dr. Ernst Pfanhauser, Rechtsanwalt, Amstetten; Stellvertreter: Fritz Hofer, Kaufmann, Göstling.

Beiräte: Hans Blaimauer, Landwirt, Bürgermeister, Opponitz; Hans Hohenwarter, Forstverwalter, Lunz; Anton Heigl, Sägewerksbesitzer, Bürgermeister, Lunz a. S.; Josef Hierhammer, Gastwirt, Waidhofen a. d. Ybbs; Josef Hafner, Bädermeister, Bizebürgermeister, Ybbsitz; Jg. Inführ, Bierlagerhalter, Bürgermeister, Waidhofen a. d. Ybbs; Rudolf Jaksch, Oberlehrer, Sonntagberg; Anton Jaz, Landwirt, Abgeordneter, Waidhofen a. d. Ybbs; Franz Kirch, Bürstenfabrikant, Bürgermeister, Ybbs; Alois Lindenhöfer, Kaufmann, Bizebürgermeister, Waidhofen a. d. Ybbs; Anton Nagelstraßer, Landwirt, Bürgermeister, Landgemeinde Haag; Karl Ott, Oberdirektor, St. Peter i. d. Au; Alfred Paul, Sägewerksbesitzer, Bürgermeister, Hollen-

stein; Hans Pechaczek, Ökonomierat, Curatsfeld; Hans Prinz, Geschäftsführer, Bürgermeister, Böhlerwerk; Ingenieur Hugo Scherbaum, Direktor, Abgeordneter, Waidhofen a. d. Ybbs; Hilda Stepan, Ministerialrätsgattin, Wien-Göstling; Franz Strohmayer, Sparkassenbeamter, Waidhofen a. d. Ybbs; Franz Stumpf, Gastwirt, Waidhofen a. d. Ybbs; Matthäus Danner, Landwirt, Bürgermeister, St. Georgen a. R.; Jakob Tazreiter, Sägewerksbesitzer, Bürgermeister, Waldamt; Gustav Wittmayer, Postbeamter, Waidhofen a. d. Ybbs; Josef Janik, Kammersekretär, Waidhofen a. d. Ybbs; Michael Zettl, Tischlermeister und Bizebürgermeister, Göstling.

Rechnungsprüfer: Josef Berger, Postverwalter i. R., Göstling, und Matthäus Erb, Zuderbäcker, Waidhofen a. d. Ybbs.

Es wurde ferner dem Ausschusse anheimgestellt, weitere Hauptleitungsmitglieder zuzuwählen. Mit der Bitte, Mitarbeiter und Mitglieder zu werden und den Verband, wie er es verdient, auch finanziell zur Erreichung seiner Ziele zu unterstützen schloß der Obmann mit Dankesworten an alle Förderer und Mitarbeiter die Versammlung, die von 10 bis 1/2 15 Uhr gedauert.

Wochenchau

Zum Minister für das Sicherheitsressort wurde der Landbundobmann von Oberösterreich, Franz Bachinger, ernannt.

Der Wiener Karl Schäfer hat im Eispalaste von Lake Placid die Weltmeisterschaft für Kunsteislaufen errungen.

Wegen einer Skandalaffäre ist der Linzer Bizebürgermeister Robert Mehr zurückgetreten und hat gleichzeitig auch sein Gemeinderatsmandat zurückgelegt.

Der ehemalige Finanzminister Dr. Viktor Kienböck wurde zum Präsidenten der Nationalbank ernannt. Zum Generaldirektor der Kreditanstalt wurde der Holländer Adrianus van Hengel vorgeschlagen.

In Wien starb der heimische Dichter Prof. Struschnig-Hoffmann (Hermann Hoffmann) im 82. Lebensjahre.

Der ehemalige Bizekanzler Ing. Schumann, der gegenwärtig stellvertretender Landeshauptmann von Kärnten ist, hat seine Stelle als Parteiobermann des Landbundes von Österreich, die er seit dem Jahre 1925 bekleidete, zurückgelegt.

In Wien wurde ein entsetzlicher Raubmord an der 60-jährigen Adele Löb, Juweliersgattin, verübt. Der Raubmörder drang gegen Mittag in den Juwelierladen ein und hat nach anscheinend längerem Kampfe der Juwelierin eine schwere Kopfwunde beigebracht, der sie auch bald erlag. Der Täter hat seine Beute rasch in Geld umgewandelt und einzelne Schmuckstücke bei Wiener Verkaufämtern versteckt. Nach zweitägigem Nachforschen ist der Täter Siegfried Kleiber in Ottakring verhaftet worden. Der Täter ist mehrfach vorbestraft und gefährlich.

In Wien ist das ehemalige Mitglied des Operntheaters, die berühmte Sängerin und Gesangmeisterin Frau Rosa Papier-Baumgartner an den Folgen einer Grippe, 74 Jahre alt, gestorben.

In Wien wurde der frühere Bankier Dr. Ernst Fritz Wachsman wegen unerlaubten Valutenschmuggels verhaftet.

Das Hüttenwerk Donawitz hat eine größere Zahl Auslandsaufträge erhalten, so daß der Arbeiterabbau eingestellt werden konnte und auch Neuaufnahmen gemacht wurden. Große Bestellungen sind aus Jugoslawien eingegangen.

Vom Untogel bei Mallnitz in Kärnten ist ein Teil des Gipfels abgestürzt. Das sogenannte „Horn“ ist dadurch verschwunden und das Aussehen des Gipfels hat eine wesentliche Änderung erfahren. Als Ursache der Gesteinsbewegung wird Verwitterung des Gipfelblockes angenommen.

Der Führer des preussischen Zentrums, Heß, ist in Berlin gestorben.

Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland hat bereits die sechste Million überschritten.

In Hamburg ist der Richter, Schriftsteller und Kommunalpolitiker Dr. Hermann Popert im 60. Lebensjahre gestorben. Popert ist in weiten Kreisen als der Verfasser des Erziehungsromanes „Helmut Harringa“ bekannt.

Der gewesene Führer der slowakischen Volkspartei, Professor Adalbert Tuka, der eine 15jährige Kerkerstrafe verbüßt, ist durch eine schwere Augenkrankheit mit Erblindung bedroht.

Ministerpräsident Mussolini wurde am 11. Feber vom Papst in einstündiger Audienz empfangen. Die Unterredung unter vier Augen fand in der Privatbibliothek Pius XI. statt. Anschließend machte Mussolini dem Kardinalstaatssekretär Pacelli seinen Besuch. Der Besuch trug den Charakter eines Staatsbesuches. Mussolini wurde wie ein Staatsoberhaupt empfangen.

Eine schwere Schlagwetterexplosion ereignete sich in der Grube Marchienne bei Charleroi. In einem 1250 Meter tief gelegenen Stollen wurden 25 Bergleute verschüttet. Bisher konnten nur zehn der Eingeschlossenen ans Tageslicht gebracht werden.

Der englische Kriminaldramatiker Edgar Wallace ist in Hollywood im Alter von 57 Jahren an einer doppelseitigen Lungenentzündung gestorben. Seine unzähligen Romane und Theaterstücke erheben keinen Anspruch auf literarischen Wert, sie dienen lediglich der Unterhaltung. Sein Einkommen wird in schlechten Jahren auf 1 1/2 Millionen österr. Schilling geschätzt.

In einem ungarischen Dorfe in der Nähe der rumänischen Grenze ist der Bauer Stephan Rist gestorben, der den Ruf für sich in Anspruch nehmen konnte, der größte Esser Ungarns zu sein. Er war zwei Meter hoch und wog 150 Kilogramm. Er konnte zu einer Mahlzeit 30 Krammelnknödel, ebensoviele Eier mit Speck essen und neun Liter Wein trinken.

Die Türkei hat nunmehr auch den ersten weiblichen Chirurgen. Es ist dies die junge Frau Suad Hanem, die im Krankenhaus von Konstantinopel tätig ist.

Radioprogramm vom 15. bis 21. Februar 1932.

Montag den 15. Februar:

9.20: Wiener Marktberichte.
 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
 10.50: Wasserstandsberichte.
 11.30: Mittagskonzert.
 12.40: Georges Thill.
 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
 13.10-14.00: Schallplattenkonzert.
 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenschlußkurse, Clearing, Auftriebs- und Tendenzberichte über den Rinderhauptmarkt.
 15.20: Praktische Winke für die Hausfrau.
 15.30: Joseph Haydns Geburtsort.
 15.55: Jugendstunde: Das Epos.
 16.20: Rhythmus und Geräusch der Maschine in musikalischer Darstellung.
 16.45: Die letzten Ereignisse in Chile.
 17.00: Nachmittagskonzert.
 18.05: Gesprochene Schauspielliteratur.
 18.25: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche.
 18.30: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
 18.35: Keine Zeit (eine zeitgemäße Plauderei).
 19.00: Englische Sprachstunde.
 19.25: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
 19.35: Volksmusik aus Rußland.
 20.20: Konzert der Wiener Philharmoniker.
 21.45: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
 22.00: Negro Spiritual Songs (Übertragung aus New York).
 22.30: Tanzmusik (aus dem Cafe Westminster).

Dienstag den 16. Februar:

9.20: Wiener Marktberichte, Preisberichte über den Verlauf des Rindermarktes am Vortage.
 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
 10.50: Wasserstandsberichte.
 11.30: Mittagskonzert.
 12.40: Bronislaw Hubermann.
 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
 13.10-14.00: Schallplattenkonzert.
 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenschlußkurse, Clearing.
 15.20: Praktische Winke für die Hausfrau.
 15.30: Für den Erzieher: Seelentunde für Eltern.
 16.00: Wegweiser durch Österreichs Bibliotheken.
 16.30: Giacomo Cervetto: Sonate B-Dur.
 17.00: Robert Fuchs (Konzertstunde)

12.40: Anna Maria Guglielmotti.
 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
 13.10-14.00: Schallplattenkonzert.
 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Warenkurse der Wiener Börse, Effektenschlußkurse, Clearing, Auftriebs- und Tendenzberichte über den Schweinehauptmarkt.
 15.20: Alte Meister.
 15.50: Kunst und Kultur der Ukraine.
 16.15: Bastelstunde.
 16.45: Winteraufnahmen.
 17.00: Serenaden und Variationen.
 18.15: Moderne Milchbehandlung.
 18.40: Von der Stimme des Menschen und den Lauten der Tiere.
 19.05: Turnen.
 19.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
 19.40: Wie helfen wir unserer Wirtschaft?
 20.05: Übertragung aus dem Bürgertheater: „Madel aus Wien“.
 In einer Pause (etwa 21.10): Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
 22.50: Tanzmusik.

Mittwoch den 17. Februar:

9.20: Wiener Marktberichte, Preisberichte über den Verlauf des Schweinemarktes am Vortage.
 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
 10.50: Wasserstandsberichte.
 11.30: Mittagskonzert.
 12.40: Bronislaw Hubermann.
 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
 13.10-14.00: Schallplattenkonzert.
 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenschlußkurse, Clearing.
 15.20: Praktische Winke für die Hausfrau.
 15.30: Für den Erzieher: Seelentunde für Eltern.
 16.00: Wegweiser durch Österreichs Bibliotheken.
 16.30: Giacomo Cervetto: Sonate B-Dur.
 17.00: Robert Fuchs (Konzertstunde)

18.15: Was soll der Richter über das Aussehen des Harnes wissen?
 18.40: So lebt die Heimarbeiterin.
 19.05: Französische Sprachstunde.
 19.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
 19.40: Lieder und Arien.
 20.15: „Pandora“.
 21.35: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
 21.50: Blasmusik.
 23.00: Bauernball bei Wimberger.

Donnerstag den 18. Februar:

9.20: Wiener Marktberichte.
 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
 10.50: Wasserstandsberichte.
 11.30: Mittagskonzert.
 12.40: Mattia Battistini.
 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
 13.10-14.00: Schallplattenkonzert.
 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenschlußkurse, Clearing, Berichte über den Jung- und Stechviehmarkt.
 15.20: Praktische Winke für die Bäuerin.
 15.30: Konzertstunde.
 15.55: Französische Plauderstunde.
 16.20: Kinderstunde: Ratzengeschichten.
 16.45: Epierantobericht über Österreich.
 17.00: Schallplattenkonzert.
 18.15: Für die Frau: Aus Frauenleben und Frauenbewegung.
 18.40: Reparations- und Schuldenprobleme ins täglich Menschliche übersetzt.
 19.05: Gespräche mit Kunstlehrern (Die Akademie der bildenden Künste).
 19.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
 19.40: Mitrophonskizzen der Woche.
 20.05: Operettenaufführung: „Der Hofmusikant“.
 In einer Pause (etwa 21.45): Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
 22.35: Abendkonzert (aus dem Cafe de Paris).

Freitag den 19. Februar:

9.20: Wiener Marktberichte.
 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
 10.20: Schulfunk: Pflanzenleben im Februar.
 10.50: Wasserstandsberichte.
 11.30: Mittagskonzert.
 12.40: Eva Turner.
 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
 13.10-14.00: Schallplattenkonzert.
 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Schneeberichte, aus Österreich, Produktenbörse, Warenkurse der Wiener Börse, Effektenschlußkurse, Clearing.
 15.35: Kinderstunde: Mundharmonika-konzert.
 16.00: Jugendstunde: Junge Menschen im Alltag.
 16.25: Frauenstunde: Frauen von Welt auf Reisen.
 16.55: Nach Redaktionsschluß...
 17.00: Nachmittagskonzert.
 18.15: Bericht für Reise und Fremdenverkehr.
 18.30: Schwimmen, der Massensport unserer Zeit.
 18.45: Wochenbericht für Körpersport.
 19.00: Gestalten des ewigen Menschen.
 19.25: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
 19.35: Ludwig van Beethoven: Missa solennis (Übertragung aus dem großen Konzerthausaal).
 21.45: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
 22.00: Künstlerakademie der Konzertvereinigung Wiener Staatsoper (Teilübertragung aus dem Restaurant Münchnerhof).

Samstag den 20. Februar:

9.20: Wiener Marktberichte.
 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
 10.50: Wasserstandsberichte, Wettermeldungen.
 11.30: Mittagskonzert.
 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
 13.10: Mittagskonzert-Fortsetzung.

13.45: Hippolito Lazaro.
 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Schneeberichte des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Niederösterreich, Produktenbörse, Effektenschlußkurse, Clearing.
 15.25: Jugendbühne: „Keinele Fuchs“.
 16.10: Andreas Hofer.
 16.35: Afrikaischer Holub.
 16.45: Orchesterkonzert.
 18.15: Ein Besuch im Radium- und Röntgeninstitut (in der Sonderabteilung für Strahlentherapie im Krankenhaus der Stadt Wien).
 18.45: Aktuelle Fragen der deutschen Wirtschaft.
 19.15: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Sportbericht, Programm für morgen und Programmvorschau.
 19.30: Aus Operetten und Tonfilmen.
 20.00: „König Lear“ — Berlin N.O.“
 22.00: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
 22.20-1.00: Opernball der Staatsoper Berlin (Teilübertragung aus dem Krolltheater und dem Krolltheater).

Sonntag den 21. Februar:

9.30: Chorvorträge.
 10.00: Wissen der Zeit: Völkerkundlicher und urgeschichtlicher Zeitbericht.
 10.30: Sinfoniekonzert.
 11.40: Unterhaltungskonzert.
 12.35: Opernaufführung auf Schallplatten: „Der Barbier von Sevilla“.
 15.15: Zeitzeichen, Verlautbarungen, Programm für heute.
 15.20: Dokumente der Zeit.
 15.45: Nachmittagskonzert.
 17.15: Sigher grade English.
 17.35: Haydns Streichquartette.
 18.25: Das unbekannte Griechenland.
 18.50: Franciscus über das Schlachtfeld schreitend...
 19.20: Zeitzeichen, Sportbericht, Programm für morgen.
 19.30: Bericht von der Abrüstungskonferenz (Übertragung aus Genf).
 20.00: Klänge aus Wien.
 21.50: Abendbericht, Verlautbarungen.
 22.05: Europäisches Konzert (Übertragung aus London).

Ende dieses Monates wird in der Slowakei die größte Tropfsteinhöhle der Welt, die sogenannte Domenica-Höhle, erschlossen werden. Sie ist vier Kilometer lang und besteht aus einem Labyrinth von Gängen und saalgroßen Räumen.

Eine furchtbare Grippe-Epidemie ist in der Türkei ausgebrochen und greift immer weiter um sich. In Stambul fielen der Grippe bereits zahlreiche Personen zum Opfer. Die Behörden wollen alle öffentlichen Lokale sperren.

Auf den ehemaligen japanischen Finanzminister Inoue wurde in Tokio ein Revolvertentat verübt. Es wurden drei Revolverkugeln auf ihn abgegeben. Der Minister ist seinen Verletzungen erlegen. Der Täter entkam.

Bücher und Schriften.

Deutsch-Österreichische Literaturgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Dichtung in Österreich-Ungarn. Unter Mitwirkung hervorragender Fachgenossen nach dem Tode von Johann Willibald Nagl und Jakob Zeidler herausgegeben von

Eduard Castle. Dritter (Schluß-)Band: 1848-1918. 9. Abteilung. Wien 1931. Verlagsbuchhandlung Carl Fromme, Gesellschaft m. b. H. Preis S 14.— (Mk. 8.40). In Fortführung des Kapitels über das literarische Schaffen in den Ländern der alten österreichisch-ungarischen Monarchie im Zeitraum von 1866 bis 1918 erhalten wir in der vorliegenden neunten Abteilung umfangreiche und unterrichtende Darstellungen über das Küstengebiet von Prof. Franz X. Zimmermann, Tirol von Prof. Doktor Hans Lederer, Vorarlberg von Prof. Dr. Josef Gagner, Böhmen von Dr. Josef Mühlberger, Mähren-Schlesien von Prof. Doktor Karl Kreisler, Galizien von Prof. Jakob Kollauer, Bukowina von Univ.-Prof. Dr. A. J. Raindl, Ungarn von Dr. Bela von Putanszky. Alle diese Abschnitte berücksichtigen nicht nur die literarischen Erzeugnisse, sondern auch die Entwicklung des Zeitungs- und Theaterwesens. Die vollständig unparteiische Darstellung, die keine Richtung übergeht und alle für das Literaturleben wichtigen Erscheinungen vorzuführen bestrebt ist, begleitet wieder eine große Zahl von Schriftstellerbildnissen, deren Beschaffung nicht geringe Mühe gemacht haben muß. Wie des Herausgebers ist auch des Verlages ehrenvoll zu gedenken, der das großangelegte, weitaussehende Werk in seine Obhut genommen hat.

Ein radikaler Umsturz muß kommen, soll es mit unserem Volk wieder aufwärtsgehen, und zwar ein Umsturz unserer Geisteshaltung, die sich von den wahren Lebensgedanken und -zielen immer mehr entfernt hat zum kalten, brutalen Materialismus. Aufere Wandlungen und Reformen genügen nicht, das Denken muß wieder in vernünftige Bahnen geleitet werden. An dieser

notwendigen Pflege von Geist und Gemüt, die zum opferbereiten Dienst an den Volksgenossen, zum Pflichtbewußtsein der Volksgemeinschaft und dem Vaterlande gegenüber führt, den Sinn für das Gute und Schöne weckt und dadurch eine ethische Aufwärtsentwicklung des Menschen zur Folge hat, mitzuarbeiten, ist für alle verantwortungsbewußten Kreise das Gebot der Stunde. Immer mehr regt es sich auf diesem Wege und es ist besonders erfreulich, daß wir bereits ein einflussreiches, ungeheuer wichtiges Schrifttum haben, dessen Zweck und Ziel das eben angezeichnete ist. Eine weitsehende Tat war es, als Adolf Luser und seine Mitarbeiter vor nahezu zehn Jahren die Monatschrift „Der getreue Edart“ herausgaben, die inzwischen einen nach Zehntausenden zählenden Leserkreis errungen hat. Der „Getreue Edart“ ist wirklich einzigartig in seiner frischen, lebendigen und gesunden Haltung, in der er zu allem wichtigen Geschehen auf geistigem, kulturellem oder alltaglich-praktischem Gebiet Stellung nimmt. Wer sich für den ständigen Bezug interessiert und sich auf unsere Zeitung bezieht, erhält vom Edart-Verlag Adolf Luser, Wien, 5., Spengergasse 43, ein vollständiges früheres Heft (100 Seiten stark, 60 bis 80 Bilder) kostenfrei zugesandt. Der Bezug kann dann auch durch jede Buchhandlung vorgenommen werden und kostet im Vierteljahr nur S 5.50 (monatlich also S 1.85) einschließlich Zustellung.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.



Auf der Reise

sind Sie mehr denn sonst Erkältungsmöglichkeiten ausgesetzt. Reisen Sie deshalb nie ohne eine Packung der vielbewährten

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Kommerz. Büro

Für sämtliche **Zulasso-Arbeiten** sowie für praktische Anlegung und Evidenzhaltung von Buchführungen unter Wahrung strengster Diskretion bei billigster Durchführung empfiehlt sich Karl Hammermüller, Waidhofen a. d. Y. Büro: Oberer Stadtplatz 31, 1. Stock (Aichernigg-Haus).

Besonders tüchtige, fleißige, rechtschaffene Meierleute im besten Alter, mit langjähr. Zeugnissen, suchen mittelgroße, guterhaltene

Landwirtschaft zu pachten

gehen aber auch als Meierleute in Stellung. Eintritt ist sofort, jederzeit möglich. Anfragen sind zu richten unter „Bestens empfohlen“ an die Verwaltung des Blattes. 179

Vorschuß- u. Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H.

886 Klosterstraße Nr. 2
Telephon 64 Postsparkassen-Konto 72.330 Begründet 1867
empfehlen sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konziliantes Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos.
Einlagebücher, Scheckverehr und Heimparkassen. Tagesverzinsung.
Ab 1. Februar 1932 ohne Kündigung 6 3/4%, mit dreimonatiger Kündigung 7 1/4%.
Zinsenzuschreibung Jänner und Juli. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen.

Nachhilfestunden

in Englisch und Französisch erteilt zu billigsten Preisen H. Lücker, Reichenauerstraße 16. 193

Werkstätte

für sachgemäße Reparaturen jeder Art an Nähmaschinen, Fahr- und Motorrädern, Schlosser- und Mechanikerarbeiten sowie Neu- und Rekonstruktionen. J. W a s, Hauptbahnhof. Billige Mietautos. Telephon 129. 139

Haus

in Waidhofen oder allernächster Umgebung zu kaufen gesucht. Zuschriften erbittet Ludwig Benesch, St. Pölten, Heßstraße 6. 156

55 Raummeter Brennscheiter

ab Bahnlagerplatz Gaisfuß 191

50 Festmeter Rundholz

ab Gut Oberschwarzenbach 9 billig abzugeben. Anbot zu richten an A. Rosenfeld, Wien IV., Goldeggasse 22.

23jähr. nettes Mädchen

sucht Dauerposten als Köchin oder Stubenmädchen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 186

Sehr gut erhaltener Kinderwagen

preiswert abzugeben. Redtenbachstr. 6

Kreditverein der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Y.

Einladung

zu der am Samstag den 20. Februar 1932 um 8 Uhr abends im Gasthause des Herrn Ignaz Wurm, Unter der Burg, stattfindenden

Vollversammlung

des Kreditvereines der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Tagesordnung:

1. Berlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Vollversammlung
2. Rechenschaftsbericht 1931
3. Bericht der Rechnungsrevisoren
4. Neuwahl des Ausschusses und der Rechnungsrevisionskommission
5. Allfälliges und Anträge.

Für den

Kreditverein der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs:

Ignaz Inführ, Obmann.



Herrenfahräder, neu, 95 S; Herren-Halbrenner, neu, 125 S; Damenfahräder, neu, 105 S; Nähmaschinen, neu, 150 S; Milchseparatoren, neu, 50 S; Koffergesamophone, neu, 30 S; 2 Fahrrad-Mantel und 2 Fahrrad-Schläuche 3 13.80. Preislisten gratis durch: Jof. Feig, Wien, 15, Mariabühlstraße 164.

Blochabmaßbüchel

in zwei Ausführungen (48 und 100 Blatt) sind zu haben in der

Druckerei Waidhofen an der Ybbs.

Obst- und Gemüsegarten zu verkaufen

in Zell a. d. Ybbs, Größe 2145 Quadratmeter, auch als Bauplatz geeignet. Auskunft in der Verwaltung des Blattes.

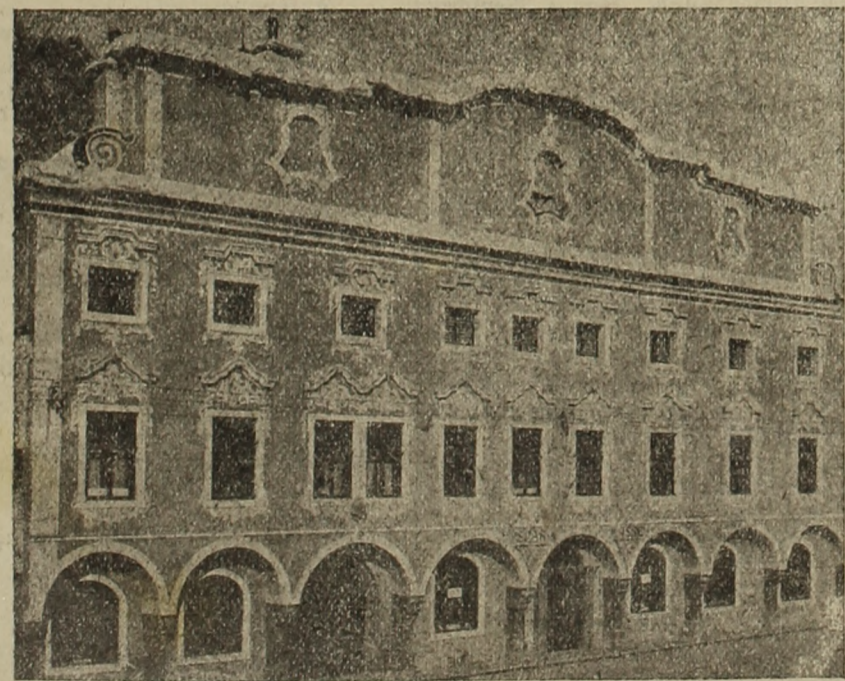
Verbreitet den „Bote von der Ybbs“

Hypothekar-Darlehen

für Landwirtschaften und Häuser rasch und billigst. Auskünfte gegen Rückporto: Landwirtschaftliche und gewerbliche Hilfs- und Kreditkassa, r. G. m. b. H., Wien, 16. Bezirk, Kirchstettergasse 27. 189

Sparkasse der Marktgemeinde Weyer

Gegründet 1872 / Fernruf 28 a. d. Enns Postsparkassen-Konto Nr. 117.805 Oberer Markt 11 (im eigenen Gebäude)



Zahlstelle Rosenstein

Kassastunden

an Werktagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 1/2 bis 1/4 Uhr nachmittags, an Samstagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags, an Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Sicherste Kapitalsanlage,

da außer den eigenen Reserven die Marktgemeinde Weyer a. d. Enns mit ihrem Vermögen für alle Einlagen haftet!

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer lieben, unvergesslichen Mutter, der Frau

Marie Schmuß

und für die zahlreiche Beteiligung an ihrem Leichenbegängnisse sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir der Schwester Liberia vom Roten Kreuz für die aufopfernde Pflege.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Feber 1932.

Familien

Raiblinger, Schausberger, Wagner.